

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Gelehrte: Nachrichten Dresden.
Nummern: Sammlung 25 241.
Preis für Nachdrucke: 200 Pf.

Bezugs-Gebühr vom 16. bis 31. Juli 1925 bei täglich weinmäßiger Zustellung im Preis 1,50 Mark.
Postbezugspreis für Monat Juli 3 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.
Die Ausgaben werden nach Goldmark berechnet: die einzällige 30 mm breite
Zeile 50 Pf., für auswärts 55 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote ohne
Abzug 10 Pf., oberhalb 20 Pf., die 90 mm breite Reklamezeile 150 Pf.,
oberhalb 200 Pf., Offerungszeile 10 Pf. Ausser Aufdruck gegen Vorabrechnung.

Schriftleitung und Hauptredaktion:
Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Siegert & Reichardt in Dresden.
Postleitzahl 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) gestattet. - Unverlangt Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Der Künstler: Der AUGUST-FÖRSTER-FLÜGEL, den ich auf meiner letzten Konzertreise benutzt, war mir ein treuer Gefährte. Er ist voll und gesangreich in allen Lagen und hat eine angenehme Spielart.
Dr. Richard Strauß.

August Förster
Löbau
L. Sa.

Der Käufer: Der FLÜGEL hat meine Erwartungen erfüllt, alle Musik- und Instrumentenverstndigen, die ihn bisher sahen und hörten, sind einig im Lob über Material und Bau, wie Schönheit und gleichmäßige Fülle des Tones.
K. S. Seminardirektion.

Chamberlains Antwort an Briand.

Wesentliche Teile der Einwände Briands gegen die deutsche Note anerkannt.

Vor einer großen spanisch-französischen Offensive in Marokko. — Erfolgreiche Niederkämpfung des Moorbrandes von Hannover.

Der englisch-französische Meinungsaustausch.

Vorläufige Antwort an Frankreich.

London, 26. Juli. „Daily News“ zufolge sind die Angaben Großbritanniens über die deutsche Note zum Sicherheitspakt in einer gestern an den britischen Botschafter in Paris gerichteten Mitteilung zusammengefaßt worden. Vordreie wird, wie das Blatt meldet, umgehend Briand unterrichten. Dies geschieht in Erweiterung auf die Mitteilungen Briands, über die der französische Botschafter in London Chamberlain am Donnerstag unterrichtete. Es ist jedoch nicht richtig anzunehmen, daß Briands Mitteilungen neue Schwierigkeiten bereiten hätten, in bestunterrichteten britischen Kreisen ist man vielmehr gestern abend der Ansicht neinges, daß sie die Tür für Verhandlungen sowohl wie jemals offen ließen.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ will wissen, daß die letzten Entwicklungen bezüglich des Sicherheitspaktes unter den britischen Ministern beträchtliche Beschrifungen wegen der Zukunft der augenblicklichen Krise rungen herausgerufen hätten. Die deutsche Note werde nicht nur als bestreitend, sondern auch als aussichtsreiche Verhandlungsgrundlage angesehen. Aber die einschneidenden Forderungen Briands drohten einen Stillstand herbeizuführen. Baldwin und seine Kollegen befürchteten, eine sehr feste Haltung gegenüber allen übertriebenen und gefährlichen Forderungen der in Frage kommenden Parteien einzunehmen. Jegliches in Aussicht genommene Schiedsgerichtssystem müsse, wenn Großbritannien es annehmen sollte, die Gewalt briebe, daß es zum Frieden und nicht zum Kriege führe. Über den

Inhalt dieser informierenden Note

wird folgendes mitgeteilt:

Chamberlain erklärt sich mit zwei Punkten der Briandschen Auffassung einverstanden, nämlich

1. damit, daß gegenwärtig von einer Rendition des Rheins im Rheinland keine Rede sein könne und
2. daß Deutschlands Vorschlag einer Garantie gegen Sanktionen im Falle von Nichterfüllung von Reparationen nicht in Betracht komme, da diese Frage vor einem Jahre durch das Dawes-Abkommen geregelt worden sei.

Chamberlain nimmt weiter mit Briand darin überein, daß Deutschlands Einwände gegen Artikel 16 des Völkerbundevertrages kaum Gegenstand einer Konferenz sein könnten. Dagegen könne sich Chamberlain nicht der Auffassung anschließen, daß diese Frage überhaupt nicht zu erwägen sei. Um die Schiedsgerichtsverträge, die polnischen Garantien sowie die selbständigen Sanktionen, geht Chamberlain eigentlich sehr vorsichtig herum und betont allein, daß England nur einen Pakt aufzugeben werde, mit dem die ganze Nation einverstanden sei, und der englische Botschafter soll seinerseits erklären, die gegenwärtige französische Stellungnahme könne kaum auf die Unterstützung des englischen Volkes rechnen. Diese legten Wendungen sind zweifellos das wichtigste der ganzen Mitteilung, die, da das englische Kabinett über die Fragen noch gar nicht beraten hat, als Eröffnung von Vorbereitung zu betrachten ist. Über die wichtigsten Punkte hat sich Chamberlain, wie man sieht, abgelenkt von seinem ablehnenden Standpunkt gegenüber der französischen Auffassung, nicht ausgesprochen.

Baldwin über die außenpolitische Lage.

London, 26. Juli. In einer Rede über die außenpolitische Lage, die der Premierminister Baldwin in einer konserватiven Versammlung in Knowsley hielt, sagte er unter anderem: Das bestreitende Merkmal der außenpolitischen Lage ist der offensche Wunsch der Mehrheit des deutschen Volkes, daß die Verhandlungen, die auf einen dauernden Frieden in Europa hinzielen, fortgesetzt werden.

Die deutsche Antwort

auf die französische Note ist eingetroffen; wenn ich auch nicht imstande bin, Ihren Inhalt ausführlich zu erörtern, so erkenne ich doch Ihre verföhlliche Absicht an. Die Note enthält viele Schwierigkeiten, aber der wesentliche Punkt ist wie immer der Wille, diese Schwierigkeiten zu überwinden, und ich glaube, daß dieser Wille in Deutschland und bei den Alliierten besteht und heute stärker ist als zu irgend einer Zeit nach dem Kriege. Aber es ist notwendig, daß keine Zeit verloren wird, und daß die Verhandlungen ohne Unterbrechung weitergehen. Die Stabilität in Europa ist nicht nur für das politische, sondern auch für das wirtschaftliche und industrielle Leben von Interesse.

Wir und Frankreich wünschen, daß Deutschland sobald wie möglich in den Völkerbund eintritt.

Wenn es einmal Mitglied des Bundes auf Grundlage der vollen Gleisberechtigung ist, werden alle vor uns liegenden Probleme eine neue und klarere Gestalt gewinnen. Von allen Streitigkeiten, internationalen wie inneren, hat man den Eindruck, daß man auf einem toten Punkt angekommen ist. Der Sekretär des Auswärtigen hat in seinen Reden erklärt, daß wir den Sicherheitspakt nicht so aufzufassen, als ob er uns neue Verpflichtungen auferlegt, die zu den Verpflich-

tungen hinautreten, die uns als Unterzeichnern der Völkerbundsfassung obliegen.

Die vorgeschlagenen Vereinbarungen sind im Geiste der Völkerbundsfassung abgefaßt und befinden sich in Übereinstimmung mit dem Punkt. Ich begrüße es daher, daß in der deutschen Antwort diese beiden Probleme, die un trennbar mit dem Sicherheitspakt und Deutschlands Eintritt in den Völkerbund verbunden sind, in Verbindung gebracht werden. Es ist wahr, daß Deutschland noch immer mißtrauisch ist, wenn es von der Gesellschaft, einer entwaffneten Nation inmitten bewaffneter Nachbarn zu sein. Aber Deutschland hat das Recht, über diese Dinge gehalten zu werden, wenn es Mitglied des Völkerbundes ist. Es kann dann den Großmächten gegenüberstehen, damit diese ohne unnötige Verzögerung dazu übergehen, die Frage der Abstellung, die einen Teil der Völkerbundsfassung selbst bildet, zu erwägen. Wir haben noch einen langen Weg vor uns, bevor wir den Frieden Europas sichern können, aber wir machen Fortschritte und wir erkennen an — wie dies auch die Franzosen tun —, daß es drei Stufen zum Frieden gibt: Sicherheit, Schiedsgericht und Abrüstung. Wir entwerfen die Maßnahmen für die Sicherheit, die auch bei der Einsetzung des Schiedsgerichtsberichts helfen werden.

Wenn wir diese beiden Stufen erfolgreich zurücklegen, werden wir schon viel getan haben, um die Angriffsnahme der größeren Frage, der Verminderung und Einschränkung der Rüstungen, vorzubereiten, woan die Märkte, die den Versailler Vertrag unterschrieben haben, sämlich verpflichtet sind. Wir selbst haben einen beträchtlichen Aufwand mit der Versminderung unserer Rüstungen zur See auf der Washingtoner Konferenz gemacht. Wir haben unsere Rüstungen unter Vorkriegsmach vermindert und unsere Luftmacht ist nur gering im Vergleich mit der mancher anderen Länder.

Über die Kohlenbergbauteile sagte Baldwin, beide Parteien hätten gewichtige Argumente zugunsten ihres Standpunktes, aber vielleicht seien sie nicht in der Lage, den Standpunkt der anderen Seite zu würdigen. Wenn es zum Kampfe kommt, sei es sehr auseinander, ob dadurch billige und gerechte Zustände geschaffen würden. Sicher aber sei, daß er Frieden und Not für Millionen von Menschen herbeiführen werde. Er persönlich werde kein Mittel unverzüglich lassen, um für den Frieden zu wirken. (W. T. B.)

Chamberlain sagt die Räumung Kölns zu.

Die Erfüllung der Einwaffnungsbefehlungen

als Bedingung.

London, 26. Juli. In einer Rede in Birmingham erklärte Außen Chamberlain u. a.: Ich arbeite für die Regierung am Zustandekommen eines wirklichen Friedens, welcher der Welt das Gefühl der Sicherheit und des Vertrauens gibt, denn nur auf dieser Grundlage kann sich für uns neuer Wohlstand aufbauen. Die deutsche Regierung hat auf die französische Note über den Sicherheitspakt geantwortet. Offen gestanden bin ich etwas enttäuscht darüber, daß die deutsche Antwortnote so schärfer ist, daß meines Erachtens weitere schriftliche Meinungsäußerungen ganz unvermeidlich werden, anstatt, daß die

Beteiligten Länder sich zu einer persönlichen Aussprache versammeln könnten, um eine allseitig befriedigende Vereinbarung zu standezubringen.

Ich erkenne jedoch an, daß die Note von dem Wunsche diktiert ist, die Vorschläge für einen gegenseitigen Sicherheitspakt weiter zu fördern. Wo es so offenbar im Interesse der großen europäischen Nationen liegt, von der Vergangenheit loszukommen und sich einer besseren Zukunft zuzuwenden, bin ich der festen Überzeugung, daß die Regelung der Sicherheitsfrage eine sinnbare Erleichterung nicht nur bei denjenigen Nationen hervorrufen wird, die von dem Pakt unmittelbar berührt werden, sondern in der ganzen Welt hervorrufen wird. Schon die Anregung zu diesem Meinungsaustausch, die bloße Tatsache, daß ein derartiger Vorschlag von Deutschland ausging und von den Alliierten begüßt wurde, hat ein merkliches Nachlassen der bis dahin vorhandenen Spannung bewirkt.

Die Räumung des Nahgebietes und der drei Sanktionsstädte ist im Gang oder steht bevor, und wenn Deutschland, wie ich hoffe, ehrlich und reibungslos die restlichen Voraussetzungen der Alliierten in der Einwaffnungsfrage erfüllt, so werden die Alliierten ihrerseits veranlassen.

dass Köln zusammen mit der ersten Zone des besetzten Gebietes von fremden Truppen befreit wird.

Von mancher Seite hat man sich dagegen gewandt, daß wir die bestehenden Grenzen zwischen Frankreich und Belgien eingerichtet und Deutschland andersfalls in irgendeiner Form angespielt wolle. Aber es muß betont werden, daß die Unverletzbarkeit dieser Grenzen die Grundlage unseres eigenen Schutzes bildet. Es würde in unserer Stadt, durch Übernahme der Garantie für dieses Friedensabkommen Frankreich und Belgien ebenso wie Deutschland ein Mahn von Vertrauen zu vermitteln, daß diese Mächte in einem Vertragswort, an dem wir nicht beteiligt sind, nie finden könnten.

Die Räumung der Sanktionsstädte.

Düsseldorf, 26. Juli. Verschiedene Anzeichen bestätigen die Londoner und Pariser Melbdungen, daß tatsächlich auch die genannten Sanktionsstädte bis zum 15. August geräumt sein werden. So hat die französische Artillerie zum größten Teil bereits Düsseldorf verlassen. Noch und nach werden immer mehr wichtige Gebäude geräumt. Die Franzosen treffen auch keine Vorkehrungen für den Winter, wie es in den letzten Jahren der Fall war.

Der Stand der Räumung von Essa.

Essa, 26. Juli. Die Räumung der Stadt Essa durch die Franzosen, die schon vor einiger Zeit bekannt waren, ist im Gang. Das Justizgebäude ist bereits freigegeben worden. Das Polizeipräsidium ist von den deutschen Behörden bereits abgewonnen, wenn auch sich noch Franzosen in dem Gebäude befinden. Das Gebäude des Verwaltungsbüros ist bisher noch nicht geräumt. Größere Truppenteile mit Geschützen und sonstigem Gerät sind in den letzten Tagen aus der Stadt abmarschiert. Über den Termin der endgültigen Räumung steht noch nichts fest. (W. T. B.)

Die große Marokko-Offensive.

Gemeinsames französisch-spanisches Vorgehen.

Die Madrider Abmachungen.

Spanischer Briefbericht der „Dresdner Nachrichten“ Madrid, 26. Juli. Die französisch-spanische Konferenz ist nunmehr beendet. Gestern wurden zwei neue Abkommen unterzeichnet. Das erste betrifft eine Neuordnung zwischen der französischen und der spanischen Zone und das zweite sieht eine gemeinsame militärische Zusammenarbeit in Marokko vor. Neben dem Inhalt dieser neuen Abkommen werden folgende Angaben gemacht:

Die französischen und die spanischen Truppen haben das Recht, auch in den anderen Zonen zu operieren, ohne daß dadurch das Gebietshukrat abgedreht wird. Die Krieger dürfen das andere Gebiet überschreiten. Ferner sollen sich beide Truppenteile gegenseitig halten, nicht getrennt ziehen zu schließen.

„Martin“ meldet aus Madrid, daß General Primo de Rivera am Montag in Tetuan eintrifft. Dort werde er sofort eine Offensive von Tetuan und Tarad aufzubauen organisieren. Das Ziel sei, die Spaniern aus der Tangazone zurückzudrängen, während französisches gleichfalls die Offensive eröffnet wird. Es werde auch versucht werden, das Gebiet der Ginegasa zu befreien, um den Marokkanern, die im Tal des Uerga operieren, in den Rücken zu fallen. Spanien habe bisher noch nie einen so großzügigen Plan ins Auge gesetzt.

Vor seiner Abreise habe Primo de Rivera eine längere Unterredung mit dem französischen Botschafter Pérez de la Roca gehabt. Primo sprach dabei seine Absichten aus, die Spaniern gegen die Franzosen zu erheben. (W. T. B.)

Zufriedenheit über die Ergebnisse der französisch-spanischen Konferenz aus. Spanien sei entschlossen, seine militärische Aktion in Marokko mit der Frankreichs zu kombinieren, um Abd el Krim die Möglichkeit zu entziehen, nach Belieben entweder die spanischen oder die französischen Truppen anzugreifen. Er glaubte daß binnen zwei Monaten der Feldzug in Marokko beendet sein werde.

Kampfesmüdigkeit unter den Jeballa und Andjera.

Paris, 26. Juli. An der spanisch-französischen Zone ist nach einer Novas-Meldung aus Tanger vom 25. Juli die Lage unverändert. Die Führer der Jeballa- und Andjera-Partei sollen sich nach Tetuan begeben haben und einer Versammlung beiwohnen. Nach Berichten aus Eingeborenen soll nach ihrer Rückkehr zu den Stämmen die Offensive wieder aufgenommen werden. Die Agenten Abd el Krim hätten erklärt, daß die Stämme der unbekannten Anstrengungen überdrüssig seien und sich, wenn die Tage sich nicht bessere, weigern würden, den Kampf fortzuführen (?). Abd el Krim lehne dieser Drohung ab und die Versammlung in Tetuan habe keinen anderen Zweck, als die Jeballa und die Andjera zu erheben. (W. T. B.)

Die amerikanischen Flieger in Rabat.

Rabat, 26. Juli. Wie die Abendblätter mitteilen, kündigt eine Depesche aus Rabat an, daß die vier freiwilligen amerikanischen Flieger, die an dem Marokkofeldzug auf französischer Seite teilzunehmen beabsichtigen, bereits in Rabat angelangt seien. (W. T. B.)

Die Uniformfrage im Reichstage.

Die Sonnabend-Sitzung.

Berlin, 26. Juli. Vor nahezu leerem Hause begann der Reichstag seine heutige Sitzung, deren erster Punkt, die Verordnung über den Verkehr mit Fleisch und Fleisch, an den wirtschaftlichen Ausschuss überwiesen wurde. — Es folgt dann die zweite Beratung des

Wehrmachtsversorgungsgesetz.

Abg. Brüningshaus (D. Sp.) bezeichnet eine geregelte Versorgung der Militärwärter als eine Bedenksfrage des Reiches. Es sei zu begrüßen, dass die Novelle jetzt Ordnung in die ganz verfahrenen Zustände auf diesem Gebiet bringen wolle. Der Ausschuss habe ausreichende Maßnahmen geschaffen, um zu verhindern, dass durch die Militärwärter Privatangestellte brotlos gemacht werden. Die Regierungsparteien würden selbst einen Antrag einbringen, wonach die Staatsfassen nach wie vor von der Verpflichtung zur Einstellung von Militärwärtern entbunden bleibten. Die jetzt drohenden Kräfte von 12 000 bis 18 000 Militärwärtern mühten der Gewalttheit nutzbar gemacht werden.

Abg. Bassehl (Soz.) betont, es sei unumstößlich, alle entlassenen Reichswehrangehörigen als Beamte und Angestellte im öffentlichen Dienst unterzubringen. Die sozialdemokratische Fraktion beantragt die Einführung der Bestimmung: „Angestellte dürfen nicht entlassen werden, um ihre Stellen mit Verfolgungsangestellten zu belegen.“

Abg. Räbel (Komm.) sieht in der Vorlage den politischen Zweck der Regierung und der Regierungsparteien, die Behörden und die Beamtenchaft zu militarisieren, indem man die Stellen in immer größerem Umfang mit ehemaligen Soldaten besetze.

Abg. Schuldt-Steglich (Dem.) erklärt, die demokratische Fraktion werde dem Gesetz zustimmen.

Abg. Dietrich-Franken (Wölf.) erklärt für die Zustimmung seiner Freunde zu der Vorlage.

Damit schließt die Ausprache. — Einstimmig wird ein Antrag der Regierungsparteien angenommen, wo nach die Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung durch das Gesetz nicht berührt werden, dass also die Krankenkassen zur Einstellung von Militärwärtern nicht verpflichtet sind.

Am übrigen wird die Vorlage in der Ausschusssitzung in zweiter und dritter Lesung endgültig angenommen.

Hierauf erfolgt Fortsetzung der Beratung des

Uniformgesetzes.

Abg. Dr. Haas (D. Sp.) ist grundsätzlich mit der Vorlage einverstanden. Es müsse aber dafür gesorgt werden, dass die Uniform nicht getragen wird bei Veranstaltungen, die sich gegen die deutsche Republik richten. Sie dürfte also nicht getragen werden bei Veranstaltungen des Deutschen Offiziersbundes und des Kossäuerbundes der Kriegervereine. Der Deutsche Offiziersbund hat wiederholt seine unerschütterliche Treue beteuert zur Monarchie und zu den Farben schwarz-rot. Der Kossäuerbund schließt Sozialdemokraten und Reichsbannerleute aus.

Abg. Saenger (Soz.) betont, richtig ist es, dass in den letzten Kriegsjahren vieles, vor allem in der Etappe im Ofläferspurs sich ereignet hat, was auf dem Kampfeid der Truppe nicht ermunternd wirken konnte. (Widerspruch rechts, ein antisemitischer Antisemitismus wird zur Ordnung gerufen.) Herr v. Kardorff hat das 1919 auch in der „Post“ festgestellt. Die Gelehrtenvorlage macht einen eigenartigen Einzug. Es ist wohl nur in Deutschland möglich, dass die Abordnungen einer nicht mehr existierenden Armee mit solchen Uniformen kommen. (II) Wenn die Uniform ein Symbol der Staatsautorität ist, dann kann die alte Uniform doch nur das Symbol des verlorenen Kaiserreichs sein. Wenn ein Anzug auf das Zeichen dieses Symbols erhoben wird, dann ist die Herren für diesen Rechtsanspruch 1918 kämpfen sollen.

Abg. Rohrt (Soz.) behauptet, die Tatsache sei unbeweisbar, dass der politische Mord in Deutschland durch Offiziere zur Verbrennung gebracht sei. Er siehe nach wie vor zu seinen Ausführungen, und habe keine Veranlassung, etwas davon anzuschreimen. (Zuruf: Rosse!) Rosse! Rosse! Werturteil sei in einer Zeit gefällt worden, in der die Partei gefangen war und durch zahlreiche Werturteile über Rosse kompensiert wurden. (Heiterkeit.)

Abg. v. Namin (Wölf.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Saenger. Die Sozialdemokraten hätten Adler nicht

abgeschafft. Den Leuten, die Hitler beim Busch in München verbastet haben, sei nichts geschehen. (Widerspruch links.) Was aber sei mit den in der Rätigkeit verhafteten Gefilden geschehen? Mit Göring und Co. hätten die Polizei nichts zu tun gehabt. (Widerspruch links.) Zuruf des Abg. Hoss (Soz.): So ein Heilung! — Präsident Böde ruft den Abg. Hoss zur Ordnung. Die Sozialdemokratie zeige nicht einmal den Befennermut zur Revolution.

Abg. Saenger (Soz.): Das Recht, andern den Bekennern zu bestreiten, hat niemals eine Praktik, an deren Spitze Budenhorst steht, der Mann, der im Münchner Hitlerprozess sagte, er habe von den politischen Vorgängen, die sich um ihn abspielten, nichts gewusst.

Damit schließt die Ausprache. — Die Vorlage geht an den Reichsausschuss.

Es folgt die Beratung des Berichts des Sozialpolitischen Ausschusses über die

Sozialversicherung im Saargebiet.

Der Ausschuss erachtet in einer Entschließung die Reichsverordnung, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln auf eine Versetzung der Lage der Rentenempfänger im Saargebiet hinzuinrücken.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns erklärt dazu, die Reichsregierung habe auf die Rentengestaltung im Saargebiet unmittelbar keinen Einfluss. Sie werde aber mit der Regierungskommission des Saargebietes in Verbindung treten. Sollte diese damit einverstanden sein, die Versicherer des Saargebietes in engere Verbindung mit der jetzt wieder gesetzten deutschen Sozialversicherung treten zu lassen, so sei die Reichsregierung jederzeit dazu bereit.

Um 5 Uhr verlässt sich das Haus auf Montag, 2 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung der Steuergesetze.

Die Fortschritte des deutschen Flugwesens.

München, 26. Juli. Auf der zweiten Wissenschaftswoche wies heute an Stelle des am Ergebnis verhinderten Prof. Junkers der Pressechef der Junkerswerke, Fischer v. Postwitz, darauf hin, dass die Luftschifffahrt zu einem wichtigen Instrument des modernen Staateswesens und der Wirtschaft geworden sei und dass Deutschland jetzt vor der Schicksalswende stehe, eine Lustmacht zu werden. Bei der Lustmacht der Postfliegerkonferenz handele es sich lediglich um die Entscheidung, ob die deutsche Flagge im Weltverkehr in einer unserer Nation würdigen Weise erscheinen könne.

Die Lustmacht sei auf den Ärger und die Nervosität zurückzuführen, die die großen Fortschritte des deutschen Luftverkehrs hervorgerufen hätten. Im ersten Halbjahr d. J. sind vom deutschen Luftverkehr 2½ Millionen Kilometer geleistet, 44 000 Passagiere und insgesamt 4000 Tonnen befördert worden. Gegenüber 1924 hat sich der Luftverkehr in Deutschland mindestens verdreifacht, während er in Frankreich und England zurückgeht. Die deutschen Ingenieure werden sich aber an der Weiterentwicklung des deutschen Flugverkehrs nicht hindern lassen. Unter brausendem Beifall brachte der Redner seinen festen Glauben an eine große Zukunft der deutschen Handelsflügfahrt zum Ausdruck.

Antäglich der Deutschen Verkehrsabstimmung in München hielt Dr. Edener einen Vortrag über internationale Luftlinien. Dr. Edener führte in seiner Rede u. a. aus: Während das Flugzeug von fast allen Staaten gefordert wird, ist das Luftschiff durch das Diktat der Siegerstaaten in Deutschland in dem einzigen Land seiner Autarkie ausgeschaltet. Dem Flugzeug gehören Strecken bis 2000 Kilometer, dem Luftschiff dagegen Entfernungsräume bis 1000 Kilometer und das Meer. Trotz der durch ein Luftschiff zu erzielenden großen Reiseverkürzung konnten bisher die nötigen Geldmittel für eine Unterstüzung dieses Verkehrs nicht aufgebracht werden, weil das Kapital an die Rentabilität der Lustmacht nicht ankommt.

„Da ich“, führte Dr. Edener weiter aus, die Amerikafahrt mit dem „R. M. III“ nicht dreimal durchführen konnte, so muß ich jetzt nach einem anderen Weg suchen, um die Leistungsfähigkeit des Heppelins zu beweisen. Ich bin aus diesem Grunde auf die Durchführung einer Nordatlantikfahrt mit dem Heppelin gekommen, wobei ich bemerkenswerte, doch eine Verbindung mit Amundsen nicht erzielt. Anderseits ist es aber nötig, die Zusammenarbeit mit großen Männern zu fördern, wenn man als Politiker sein Volk hochbringen will.“

Die Neuregelung der Hauszinssteuer.

Die Regierungsanträge angenommen.

Berlin, 26. Juli. Nach Schluss der gestrigen Volkszählung des Reichstages trat der Steuerausschuss noch einmal zusammen, um die zweite Lesung des Gesetzentwurfs über Änderungen des Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden fortzuführen. Am Mittelpunkt der Aussprache stand die Haushaltssituation. Dabei betonte Reichsbaudirektor Dr. Brauns, dass es im Interesse der Einheitlichkeit der wirtschaftlichen Belastung von Bürgern sei, wenn für die gesetzliche Verteilung im Reich ein Mindestmaß festgelegt werde. Diese Regelung sei auch für die Bürger angemessen. Es sei leichtverständlich, dass bei der künftigen Lohnpolitik der Erhöhung der Mieten Rechnung zu tragen sei. Bezüglich der Abschaffung der ursprünglich auf drei Jahre festgelegten Regelung auf nur zwei Jahre bemerkte der Minister, dass die Wohnungsnot in zwei Jahren leider noch nicht behoben sein werde, und schon aus diesem Grunde die im Jahre 1928 gegebene Lage dazu zwingen werde, mit den begonnenen Maßregeln fortzufahren.

An der Abstimmung wurde unter Ablehnung sämtlicher Anträge der Opposition die Regierungsvorlage mit kleinen Änderungen der Regierungsparteien anrechbar erhalten. Die Regelung erstreckt sich auf die Zeit vom 1. April 1928 bis zum 1. März 1929 und sieht vor, dass 20 bis 30 v. H. der Mieten für den allgemeinen Finanzbedarf und 15 bis 20 v. H. für die Förderung des Wohnungsbauwesens verwendet werden sollen. Ferner bestimmt die Vorlage, dass vom Reiche die gesetzliche Mindestmiete einheitlich festgelegt wird.

Noch eine Aufrufung zur Annahme des Saarabkommens.

Berlin, 26. Juli. Mit dem Saarabkommen und der Stellungnahme des Auswärtigen Ausschusses zu demselben hat sich eine am Sonnabend stattgefunden Etwa des Bevölkerungs- und Aufschlussausschusses und des Vorstandes des Bundes der Saarvereine im preußischen Abgeordnetenhaus eingehend beschäftigt. Alle Redner, vor allem die aus dem Saargebiet, wiesen auf die katastrophale Wirtschaftslage des Saargebietes und auf die zunehmende Verebelung der Elter und auf den dadurch drohenden Bergarbeiteraufstand hin und betonten die Notwendigkeit der Annahme des Abkommen. An den Auswärtigen Ausschuss sandte der Saarverein folgendes Telegramm:

Der Bund der Saarvereine bittet den Auswärtigen Ausschuss des Reichstages dringend, die Vereinbarung zwischen Deutschland und Frankreich über den Warenaustausch zwischen Deutschland und dem Saargebiet so schnell wie möglich auf die große Bedeutung dieses Abkommen für das Wirtschaftsleben des Saargebietes und seine Zusammengehörigkeit mit Deutschland etwaige Bedenken aufzulösen.

Der Bergarbeiterstreik beschlossen.

Saarbrücken, 26. Juli. Der Gewerkschaftsbund christlicher Bergarbeiter hat am heutigen Sonntag in einer Konferenz nochmals zu dem Lohnangebot der Bergwerksdirektion Stellung genommen. Die Konferenz war von 800 Delegierten aller Ortsgemeinden und Gruben besucht. Alle Sprecher waren einmütig der Meinung, dass es in Anbetracht der Roilage der Saarbergleute keinen anderen Ausweg gäbe, als von dem letzten gewerkschaftlichen Mittel, dem Streik, Gebrauch zu machen.

In der Abstimmung wurde einstimmig beschlossen, am 27. Juli geschlossen auf allen Gruben in den Streik zu treten.

Die Organisationsleitungen wurden mit der Führung des Streiks beauftragt. Die Delegierten beschlossen weiter, die Rotfrontarbeiter durchzuführen.

Stimmungsbild zur englischen Bergbaukrise.

London, 26. Juli. Mit großer Besorgnis sieht man hier den kommenden Woche entgegen, in der die Bergbaukrise vielleicht aktiver werden kann. Denn am Freitag, dem 21. Juli, tritt die bisher noch nicht zurückgezogene Rändigung des Lohnabkommens durch die Bergwerksunternehmer in Kraft. Weder bis dahin keine Einigung und kein Ausschub erzielt, so rückt ein Ausbruch des offenen Konfliktes in nächste Nähe.

Eine leichte Entspannung hat die Lage dadurch erfahren, dass es dem Vermittler der Regierung, dem Marineminister Bridgemore, gelungen ist, Arbeitnehmer und Arbeitgeber am Sonnabend zu einer kurzen formellen Besprechung zusammenzubringen. Diese Besprechung soll, wie bereits gemeldet, am nächsten Mittwoch fortgesetzt werden. In der Zwischenzeit versucht die Bergarbeiterchaft, ihre infolge des schlechten Kohlenabbaues ungünstige tatsächliche Lage durch Gewinnung von Bundesgenossen zu verstärken. Die Haftnahmen der Bergarbeiter gehen dahin, die Transport- und Eisenbaharbeiter und die Seemannsvereinigung soweit an bringen, dass sie die ausländischen Kohlenlieferungen, die im Falle eines Bergarbeiterstreiks in England eintreffen würden, aufzuhalten. Diese Aktion würde sich, wie Herbert Smith, der Vorsitzende der Bergarbeitervereinigung, unbedingt erklären hat, in der Haftnahme gegen die deutschen Kohlen richten.

London, 26. Juli. Der Sekretär des Bergarbeiterverbandes, Coote, erklärte in einer Unterredung, die er Bremervorsteher gewährte: Aus Bemerkungen verschiedener Staatsbeamten, darunter auch des Premierministers, müsste man schließen, dass die Hoffnung für eine friedliche Regelung der Bergbaukrise nur sehr gering sei. Diese Staatsmänner hätten nichts weiter vorzuschlagen, als dass die Bergleute ein Kompromiss eingehen sollten.

Die Bergleute würden aber bestimmt keine Vereinbarung annehmen, die eine längere Arbeitszeit oder eine geringere Bezahlung als im Jahre 1914 vorsehe.

Die Landarbeiterchaft und die Schuhjöll

Von Georg Hartmann, Sr. d. R.

Begrüßter des Betriebsverbandes der Landarbeiter.

Noch selten ist der Kampf um eine wirtschaftspolitische Frage so beständig geführt worden, wie um den Schuhjöll. Die Linksparteien betrachten die Schuhjöllfrage bedauerlicherweise nur vom parteipolitischen Standpunkt und führen in völlig ungerechtfertigter Weise den Kampf gegen den Schuh der nationalen Arbeit, denn um nichts anderes handelt es sich sowohl bei den Industrie- als auch bei den Agrarzöllen. Es soll hier weniger die Schuhjöllfrage im allgemeinen behandelt werden, vielmehr soll kurz die Stellung der Landarbeiterchaft zu den Agrarzöllen dargelegt werden.

Die Landarbeiterchaft geht einig mit der vollständigkeitsstreitfähigen Industriearbeiterchaft, wenn diese für Industriezölle eintritt, um den Wirtschaftszweig, in dem sie ihre Existenz findet, zu schützen und zu erhalten. In der gleichen Weise hat die Landarbeiterchaft das Recht und die Pflicht für genügenden Schuhjöll der Landwirtschaft, als den Wirtschaftszweig, in dem sie ihren Lebensunterhalt findet, mitsorgezt zu sein.

Es ist eine längst gefärbte Frage, dass die deutsche Landwirtschaft ohne genügenden Schuhjöll eine erfolgreiche Wirtschaftsleitung nicht mehr aufrechterhalten kann. Eine Ablehnung des Agrarzölles würde in der Landwirtschaft die Umstellung von der intensiven zur extensiven Wirtschaftsweise zur Folge haben, d. h. von der Agrarwirtschaft zur Weidewirtschaft führen. Dadurch würden zahlreiche Landarbeiter und -arbeiterinnen arbeitslos werden und das Heer der Arbeitslosen noch vermehren. Schon aus diesem Grunde treten die Landarbeiter, soweit sie nicht durch die politischen Linksparteien irregeführt worden sind, für Agrarzölle ein. Aber nicht allein das, die auf nationalen Boden stehende Landarbeiterchaft, und das ist der größere Teil, hat Gott sei Dank ein starker Bewußtsein der Pflichterfüllung dem gesamten deutschen Volke gegenüber, als manche Teile anderer Berufsstände. Diese Landarbeiterchaft ist sich dessen bewusst, dass Landarbeit Dienst am ganzen Volke ist.

Die eigentliche Wirtschaftsweise würde die Ernährung des deutschen Volkes an das Ausland auslefern. Das muss unter allen Umständen verhindert werden, deshalb fordert die Christlich-nationale Landarbeiterchaft: Schuhjöll für die Landwirtschaft! Es ist aber eine ebenso selbstverständliche Sache, dass die Landarbeiterchaft ihre eigene wirtschaftliche Lage nicht außer acht lassen darf. Die Landarbeiter haben gleich allen anderen Berufsständen nicht nur das Recht, sondern die Pflicht, die Erhaltung ihrer wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Lage zu erfordern. Heute ringt die Landarbeiterchaft schwer um ihre Existenz. Die Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage aber ist abhängig von den wirtschaftlichen Verhältnissen der Landwirtschaft. Da er der Landwirtschaft zurzeit schlecht geht, ist nicht zu befürchten, sie leidet unter zu starker steuerlicher Belastung, Kreditnot und der Verinnerung der Frakturen. Unter diesen ungünstigen Verhältnissen der Landwirtschaft haben auch in erster Linie die landwirtschaftlichen Arbeitnehmer zu leiden. Gewährt man der Landwirtschaft durch Zölle genügenden Schuh, so wird ihre Rentabilität verbessert und die wirtschaftliche Lage der Landarbeiterchaft gebessert werden können.

Es ist aber auch Pflicht des gesamten Volkes, dem Wirtschaftszweig, der die Ernährung der Volksernährung zu liefern hat, die gebündelten Schuh zu gewähren. Es ist eine Unmöglichkeit, der Industrie die Schuhjöll gewähren zu wollen, für die Landwirtschaft solche aber abzulehnen. Das deutsche Volk wird wirklich alle Ursache, die die deutsche Landwirtschaft lebensfähig zu erhalten, und damit zugleich der Landarbeiterchaft die Existenzmöglichkeit zu geben, die sie verdient hat.

Gefreidezölle in Italien.

Rom, 26. Juli. Der Ministerkabinett hat die Wiedereinführung des Gefreidezölles beschlossen in der Höhe von 7,5 Gold lire für den Bettiner Getreide und 11,5 Gold lire für Weizen. Durch die Einführung des heimischen Getreidebaus und die Errichtung moderner Bäckereien werden die Produktionskosten des Brotes auf 40 Centesimi für das Kilogramm herabgesetzt. Ferner wurde die Aufhebung der 15 prozentigen Steuer auf Namen und Salzaten beschlossen und 182 Millionen lire für Hafen- und Magazinbauten in Triest, deren Ausbau sich auf vier bis sechs Jahre verteilen, bewilligt. Die Konsumabgabe für Brot in Rom wurde auf 50 Prozent herabgesetzt und die auf deutsches abgeschafft.

Der 12. Oktober wurde als Tag der Einbedienung Amerikas als nationaler Feiertag erklärt. (W. T. B.)

Die Ausweisung der deutschen Optikanten beginnt!

Berlin, 26. Juli. Die „Frank. Rtg.“ meldet, dass die polnische Regierung, die nach dem Schluß der Handelsvertragsverhandlungen mit der Ausweisung der Deutschen bedroht hat, die nicht für Polen optiert haben, mit der Ausweisung der deutschen Optikanten bereits begonnen hat.

Das Ende des Moorbrandes bei Hannover

Nassen b. Hannover, 26. Juli. Die Gefahr einer weiteren Ausbreitung des Moor- und Heidebrandes ist beseitigt. Der heutige früh erst aufgetauchte Nebel hat schon viel von dem rasch fortgeschrittenen Torf gelöscht. Die aufgeworfenen Gräben boten dem Feuer Halt, wenn auch in der letzten Nacht die Lage noch äußerst gefährlich war. Der Schaden allerdings ist außerordentlich hoch, sind doch einige tausend Morgen Land, Waldb., wie auch der gesamte Wildbestand vernichtet worden. Ganz besonders hart ist das Gebiet um den Abbenseer Berg betroffen worden, wo über 120 Morgen 80 bis 70 Jahre alten Baumbestandes vollkommen niedergebrannt. Die Brandstätte bietet einen trockenen Asphalt. (W. T. B.)

Der Waldbrand an der polnischen Grenze.

Schnedemühl, 26. Juli. Im Kreise Schnedemühl brannte seit gestern vormittag 10 Uhr längs der polnischen Grenze ein ungeheures Waldgebiet, das zum Bezirk der Oberför

Vertliches und Sächsisches.

Schützt unsere Spielplätze!

Unsere heutige Schuljugend steht an Gesundheit und Kraft der Vorkriegsjugend in augenfälliger Weise nach. Diesem Nebelstand kann nicht nur durch gute Ernährung abgeholzen werden, sondern auch durch körperliche Übungen an frischer Luft, die mit Lust und Liebe ausgeführt werden. Die Organe des Menschen, leibliche und geistige, leben nicht von dem, was dem Körper als Nahrung zugeführt wird, sondern was er verarbeitet. Ein körperlich untauglicher Mensch wird nie das leisten können, was ein sich ausarbeitender spielerisch leistet, auch wenn er noch so viel und noch so gut ist. Er wird weder widerstandsfähig noch lebensfrisch sein, wenn er nicht turnt oder Sport treibt. Und wieviel Lebensfreude liegt doch im Spiel. Wenn sind denn unsere Kleinen und Kleinsten am glücklichsten? Wenn sie draußen im Freien, an frischer Luft, in Licht und Sonne sich tummeln und spielen können. Gibt auf diesen Spielplätzen, sieht euch das fröhliche Treiben an! Nicht bloß die Kleinen, jung und alt, arm und reich sind froh, wenn sie nach des Tages Lust, Mühe und Sorgen sich am Spiel freuen können. Da wird der fröhliche Rücken wieder straffer, Arme und Beine werden locker, die Brust weitet sich, man atmet auf, und ist fröhlich mit den Fröhlichen. Ob das nun auf den Kleinkinder-Spielplätzen, auf den Jugendspielplätzen, auf den Neuballs-, Hockeys-, Fußballs- oder sonstigen Ball-, Spiel- und Sportplätzen geschieht, das bleibt sich gleich. Die Hauptsache ist, das Herz bleibt jung, Jugendstrafe, Widerstandsfähigkeit und Gesundheit bleiben erhalten.

In Erkenntnis dieser Tatsachen ist der Rat zu Dresden dauernd bemüht, Spielplätze für die Kleinen, für die Jugend und die Älteren zu schaffen, und es ist auch erfreulicherweise gelungen, in den letzten sechs Jahren die Spielplatzfläche Dresdens zu verdoppeln.

Leider werden aber die Spielplätze von der Oeffentlichkeit nicht in dem Maße geschätzt, wie es nötig ist. Sie werden noch allen Richtungen hin rücksichtslos begangen, ja sogar mit Rädern und Handwagen befahren. Unbedenklich steigt man über Einfriedungen und geht durch die Gruppen der Spielerinnen hindurch. Und wenn dann ein Ball an den Kopf oder sonstwohin fliegt, dann wird weißlich auf die rücksichtslosen Spieler geschimpft. Man bleibt auch ausgerechnet auf den Spielplätzen lässig, lösmt Ketten, floppt Teppiche und Matratzen, hütet Ziegen, Pferde und Kühe, mäht Gras ab oder ödert anderweitig hergebrachte in breiten Flächen und weicht, wenn die spielfreudigen Schulklassen oder Vereine auftreten, entweder gar nicht oder erst nach schweren Auseinandersetzungen vom Platz, nicht selten erst nach Anrufen der Polizei. Kinderwärtinnen dulden, daß ihre Schulklassengruppen die Rasenfläche tief zerwühlen, um zu dem geliebten gelben Sande zu gelangen, obwohl in der Nähe dagegen hergerichtete Sandspielplätze sind. Und wenn dann ein Spieler in ein Loch getreten ist, sich den Fuß verknackt oder gar sich durch unachtsam hingeworfene Glasscherben Verletzungen beigebracht hat, so daß er längere Zeit auf seinem Lager liegen und den Eltern Arzt- und usw. Kosten verursachen muß; die Urheber hört es nicht, sie denken nicht daran, daß durch ihre Fahrlässigkeit ein Menschekind Schaden gelitten hat.

Auf das alles müßte eigentlich zur Belohnung und Erziehung des Publikums in breiten Warnungstafeln auf allen Spielplätzen mit den entsprechenden Verboten hingewiesen werden. Da sich aber der Heimatdienst gegen die "Verhandlung der Natur" wehren würde (der Mißbrauch der Spielplätze ist zwar vielfach auch mit einer Verhandlung derselben verbunden), so soll versucht werden, auf dem Wege der Presse an unsere Bevölkerung heranzutreten. Wenn unsere heutige Jugend, die die Wohltat der Spiele an sich selbst erfahren hat, einmal erwachsen sein wird, werden solche Ermahnmungen und Bitten wie die heutigen nicht mehr nötig sein.

Es ist schon etwas besser geworden, trotzdem aber erheben wir die herzliche und dringende Bitte:

"Schützt und schafft im Interesse der Wohlfahrt unserer Kinder und der Gesundheit der Jugend unsere Spielplätze!"

— Beteiligung Sächsischer Delegierter an der Weltkonferenz in Stockholm. Die Beteiligung an dem großen, am 19. August beginnenden Weltkongress ist zwar für Gäste aus allen Weltteilen möglich, wichtige Abwungen werben aber ausschlaggebend für die offiziellen Vertreter der verschiedenen Kirchen vorbehalten bleiben. Unsere Sächsische Landeskirche wird in erster Linie durch den Präsidenten des Landeskonsistoriums Dr. Dr. Böhme vertreten sein. Landeskonsistorium Dr. Dr. Böhme ist als persönlicher Gast Grabherr Dr. Dr. Söderblom eingeladen. Vic. Stange-Lewis wird als ehrenamtlicher Sekretär der europäischen Sektion mit Dr. Batte, der Schriftleiter der "Allgem. ev.-luth. Kirchenzeitung", und Pfarrer Herz, der Generalsekretär des Evangelischen Kongresses, Geh. Rat Dr. Dr. Rendtorff und Dr. Geißler werden aus Leipzig teilnehmen; aus Dresden Pfarrer Möholt als Sachverständiger in Gütekonsultationsfragen.

Bayreuther Festspiele 1925.

III.

Von unserem nach Bayreuth entsendeten Musikritiker.

Man hat gegen Bayreuth oft den Vorwurf erhoben, daß es bei seinen Solistenbesetzungen zu wenig auf Heranziehung berühmter "Stars" bedacht sei. Ebenso oft wurde dem entgegen gehalten, daß Bayreuth stilvolle Ensemblekunst pflegen, nicht aber, wie die Neuköller oder Londoner Oper mit einer Schaustellung der größten singenden "Kanonen" der Welt aufwarteten. Dafür es deshalb keineswegs grundsätzlich gegen Tagesberücksichtigungen ist, diese vielmehr gerne heranzieht, wenn sie sich dem Bayreuther Rahmen einführen wollen, zeigt nun in diesem Jahre die Verpflichtung des vielfrequentierten Berliner Heldenbaritons Friedrich Schorr für die Partie des Wotan im "Ring". Die Sonnabend-Aufführung des "Heimgold" brachte das erste Auftreten dieses mit besonderer Spannung erwarteten neuen Ensembles-Mitglieds. Nun steht ja gerade im Abelpalast die Gestalt des Wotansvaters noch etwas im Schatten Voges und Alberths, so daß erst die nächsten Abende den neuen Wotan in vollem Glanze zeigen werden. Aber die prachtvolle mächtige Stimme kam doch schon bei diesem Auftritt in der wundervollen Klangkunst des Bayreuther Hauses zu glänzender Gestaltung, und die bedeutungsvolle Würde der Erscheinung und Darstellung verriet die starke künstlerische Persönlichkeit. Das Schorr's Rheingold-Wotan ganz pathetisch mit Bericht auf jeden leidhaften Ton gekennzeichnet war, entsprach der blesigen Gesamtauffassung, die auch das "Rheingold" schon etwas auf den schweren Tragödienstil der "Walküre" und "Wotan-Dämmerung" stimmte. Ganz in diesem Sinne wirkten ja auch die breiten Tempi, die Walling als Dirigent nimmt. An den prachtvollen Orchesterwirkungen, die dabei herauskommen, an der monumentalen Klangkunst der Architektur, die die Partitur so gewinnt, hatte man auch diesmal wieder seine künstlerische Freude.

Die Besetzung wies im übrigen auch neben dem Wotan viel Neues auf. So, als mit das Wichtigste, den Voge von Gräf Wolff. Es ist da ohne Zweifel ein Talent gewonnen worden, das für Bayreuth noch manches leisten kann. Freilich vorerst kann die ganze Überlegenheit, die der Wotan-Mephisto als Dramatischer des Ganzen haben soll, noch nicht recht heraus. Der Gehaltung kostete noch zu viel Angesetztes an, und die kleine junge Stimme entbehrt einstweilen der wünschenswerten Kultur. Aber trotzdem wehte mit diesem Voge frische Lust durchs Spiel, und wenn er wie in der Nibelhelmscene mit Alberth den rechten Gegenspieler stand, wurde er auch selbst schon zu fröhligstem, selbständigerem Leben

Der 12. deutsche Stenographentag.

(Von unserem C.-V.-Mitglied.)

München, den 26. Juli.
Zwei Sonderläufe, reich geschmückt mit grünen Zweigen und Blümchen in den Landesfarben, hatten in der Nacht zum Sonnabend über tausend sächsische Stenographen nach Bayerns Hauptstadt gebracht. Es war eine recht angenehme Fahrt, da der ausgiebige Regen vom Freitag glücklicherweise die nötige Ablösung geschaffen hatte. Aus allen Richtungen der Winzerei trafen im Laufe des Sonnabends die Jünger Gabelsberger in München ein, so daß ihre Zahl sich schließlich auf bald 5000 belief. Der viertägige Verbandsvertreterversammlung lag die wichtige Aufgabe ob, die Plenarverhandlungen für den Montag und Dienstag vorzubereiten, und zeigte bereits, daß der Stenographentag sich mit einer überwältigenden Mehrheit auf den Boden der Reichskurzschrift stellen dürfte, also das Gutachten wird, was der Bundesvorstand bereits getan. Am Nachmittage handen in verschiedenen Lokalen Sonderforschungen statt. Die Verhandlungen des Deutschen Frauenbundes Gabelsberger leitete Elisabeth Hartung, Dresden, die des Verbandes Stenographiekundiger Beamten Verwaltungsdirektor Melker, Dresden.

Der Begrüßungsabend

im großen Saale des Bogenbrücklers, der noch im Schnunde der alten deutschen und bayrischen Farben einen recht anregenden Anblick bot, vereinigte gegen 2000 Teilnehmer. Mit Begeisterung gab man sich der Gelegenheit hin, den sächsischen Stoff einmal gewissermaßen an der Quelle zu probieren. Ein wunderbares Konzert der Münchner Orchestervereinigung und des Sängerbundes der Schuhmannschaft sorgte für Abwechslung, wenn sie überhaupt nötig gewesen wäre. Der Vorsitzende des Hauptausschusses, Oberstudienrat Dr. August Müller, hielt die Begrüßungsansprache, in der er unter dem Jubel der Versammlung besonders herzliche Worte des Willkommen an die deutschen Brüder von Österreich, vom Rhein und aus den Gebieten richtete, die uns entlassen worden sind oder vorerhalten werden, die aber dennoch alle deutsch seien und deutsch fühlen. Er betonte, daß München, der Geburtsort der Gabelsbergerischen Kurzschrift, heiliger Boden sei für jeden deutschen Stenographen, und sprach die Hoffnung aus, daß die kommenden Verhandlungen von dem Geiste der Freiheit und der Verjährlichkeit, von dem Geiste der gegenseitigen Achtung und der Überzeugung getragen sein müßten; dann würden die Münchner Tage Gabelsbergers würdig sein, und der Deutsche Stenographenbund würde ein Beispiel deutscher Einigkeit werden. Die gesamte Arbeit, die man hier leiste, sei Arbeit für das deutsche Vaterland und für seine Zukunft, auf die man hoffe.

Die Versammlung erhob sich nach stürmischem Zustimmungsgesang, und es brauste das Deutschland-Lied durch den Saal.

Schon am frühen Morgen des Sonntags begann in sieben Schulen Münchens das

Bundeswettschreiben,

an dem etwa 2000 Kunstreisenden teilnahmen. Die Sachsen schrieben in der Kaufmannsschule am Viktualienmarkt unter Leitung von Lehrer Hödl, Plauen, und in der Gabelsberger-Schule. Es wurde in verschiedenen Geschwindigkeitsstufen von 140 Silben bis hinauf zu 900 Silben je Minute diktiert. Die Wettbewerbe waren kaum zu Ende, als man sich 11 Uhr zur

Feier am Gabelsberger-Denkmal

in der Ottostraße zusammenfand. Es war eine ergreifende Ehrung, die sich hier an dem schönen, ehrwürdigen Bilde des Erfinders der deutschen Buchdruckerkunst vollzog. Oberstudienrat Karl Gönnert hielt die Gedächtnisrede. Heute beim 12. Deutschen Stenographentag in München, der Geburts- und Schaffensstätte des Meisters Gabelsberger, des Gründers aller Stenographieschulen, sei an seinem Denkmal das nachgeborene Geschlecht versammelt, um dem Unsterblichen begeisternde Huldigungen darzubringen. Das geschieht zu einem Zeitpunkt, da die Kurzschrift in Deutschland in einen bedeutsamen Wendepunkt eingetreten sei, dem der Schaffung der deutschen Einheitskurzschrift auf Grund des einstimmigen Beschlusses der Regierungen aller deutschen Länder, die alle nach Gabelsberger von seinem Gedankengut gezecht hätten. Da die Gabelsbergerische Grundlage der Urquell für alle Kurzschriften seien, so habe auch die Einheitskurzschrift aus den unumstößlichen Ideengängen Gabelsbergers schöpfen müssen. Die Schaffung der Reichskurzschrift sei daher keine Abkehr von Gabelsberger, sondern das treue Bekennen an seinem Werke.

Im Namen des Deutschen Stenographenbundes legte der Redner einen Krug mit schwarz-weiß-roter Schleife am Denkmal nieder. Ebenso erfolgten Kroneiderelegungen vom Sächsischen und vom Bayrischen Landesverband. Mit "Schäfers Sonntagsblatt", dargeboten vom Sängerbund der Münchner

Stenographen, schloß die Feier, die allen unvergessen sein wird.

Und wieder füllte sich der Bogenbrücksaal bis auf den letzten Platz zur

Gesamtkonferenz.

So viele Stenographen aus dem ganzen deutschen Sprachgebiet, so viele namhafte Vertreter der Reichsregierung und der Länderregierungen hat man bei einer Stenographentagung noch nie beisammen gesehen. Unter den Anwesenden befinden sich sämtliche Mitglieder des Sächsischen Stenographischen Landesamtes, ferner der frühere hochverdiente Vorsteher der Bayrischen Landeskantone für Kurzschrift, Geistlicher Rat Professor Alteneder, und der alte erprobte Vorläufer für die Gabelsbergerische Stenographie, Dr. Eugen Gantner, Frankfurt a. M. Der Vorsteher des Deutschen Stenographenbundes Gabelsberger, Eisenbahndirektor Bause, Braunschweig, erklärte nach einleitenden Mustervorträgen den 12. Deutschen Stenographentag für eröffnet und brachte unter tosendem Beifall ein

Schreiben des Reichspräsidenten v. Hindenburg:

zur Verleihung, das folgenden Wortlaut hatte:

Mit Interesse habe ich vernommen, daß der Deutsche Stenographenbund Gabelsberger auch auf seiner bevorstehenden Tagung in München sich in den Dienst der deutschen Einheitskurzschrift stellen wird, nachdem er sich bereits nach den Regierungsbeschlüssen vom 17. Oktober vorigen Jahres mit erfreulicher Entscheidlichkeit unter Voranstellung des Allgemeinwohls zur neuen deutschen Einheitskurzschrift bekannt hat. Mit Genugtuung kann sich der Bund rühmen, die erste Anregung zur Schaffung der deutschen Einheitskurzschrift geben und später der Reichsregierung die Verwirklichung dieser deutschen Kulturaufgabe in aufopfernder und erfolgreicher Weise zur Seite gestanden zu haben. Indem ich Ihnen für Ihre bisherige erfolgreiche und gemeinnützige Arbeit meine aufrichtige Anerkennung ausspreche, übermitte ich Ihnen meine besten Grüße für den Verlauf der Tagung Ihres Bundes, in der Sie zum ersten Male Ihre neuen Ziele in praktischer Arbeit verfolgen werden.

Mit verbindlichen Grüßen

v. Hindenburg

In einem Danktelegramm an den Reichspräsidenten wurde gefragt, daß der Deutsche Stenographenbund heute am Ziele seiner Bestrebungen zur Schaffung einer deutschen Einheitskurzschrift habe. Er erklärte in dem Werke einen Fortschritt auf Stenographischem Gebiete und sei überzeugt, daß sich damit ein neues Band um sämtliche deutschen Siedlungen werde. Der Deutsche Stenographentag begrüßte die warme Anteilnahme des Reichspräsidenten an diesem Werke und dankte für die ihm ausgesprochene Anerkennung.

Dann folgte die Übergabe des Banners durch die Vertreter von Leipzig, wo die letzte Bundestagung im Jahre 1920 stattgefunden hat, an den Ortsverband der Gabelsbergerischen Stenographenvereine in München und Umgebung. Ein jugendliches Mitglied des Münchner Damen-Stenographenvereins stämmte das Banner mit einem neuen Banne. Die Reise der

Begrüßungen durch die Regierungen

eröffnete Ministerialdirektor Melker im Auftrage des bayrischen Staatsministeriums. Durch seine Worte, wie auch die der folgenden Redner, som immer wieder zum Ausdruck, daß die Regierungen das Zustandekommen der Reichskurzschrift aufs nörnste begrüßen. Es sprachen Vertreter des Reichsverkehrsministeriums, des Reichspolizeiministeriums, des Reichsministeriums des Innern und der österreichischen Unterrichtsverwaltung, der sächsischen und der bessischen Regierung, der Stadt München und der Baierischen Landeskantone für Kurzschrift, ferner unter stürmischem Beifall der Urenkel Gabelsberger Universitätsprofessor Bannert.

Regierungsrat Professor Dr. Fuchs, der Vertreter der sächsischen Regierung und des Stenographischen Landesamtes in Dresden, führte die Kurzschrift in Deutschland in einen bedeutsamen Wendepunkt eingetreten sei, dem der Schaffung der deutschen Einheitskurzschrift auf Grund des einstimmigen Beschlusses der Regierungen aller deutschen Länder, die alle nach Gabelsberger von seinem Gedankengut gezecht hätten. Da die Gabelsbergerische Grundlage der Urquell für alle Kurzschriften seien, so habe auch die Einheitskurzschrift aus den unumstößlichen Ideengängen Gabelsbergers schöpfen müssen. Die Schaffung der Reichskurzschrift sei daher keine Abkehr von Gabelsberger, sondern das treue Bekennen an seinem Werke.

Die Festrede hielt Studiendirektor Dr. Gacke, Berlin, über "Gabelsberger und die deutsche Einheitskurzschrift", wobei der glänzende Redner unter Berufung auf Ausprüche Gabelsbergers nachwies, daß der Meister selbst eine zeitgemäße Entwicklung

Theater: "Dorine und der Zufall" (4/8). Central-Theater: "Unsere kleine Frau" (8).

+ Oper im Albert-Theater. Montag, 27. Juli, abends 7 Uhr: "Tannhäuser", große Oper in drei Akten von R. Wagner. Die Hauptrollen sind wie folgt besetzt: Viktor Urschitz (Wandgraf), Adolf Wölfen (Tannhäuser), Jean Creach (Wolfram), Adolf Simono (Wolfram), Sophie Schneider (Eiltzabeth), Anna Reuburg (Venus); Musikalische Leitung: Dr. W. Rabl; Spielleitung: R. A. Gehler. Dienstag, 28. Juli, abends 6½ Uhr: "Teil I", große Oper in vier Akten, abends 9 Uhr: Rosina. Musikalische Leitung: Dr. Walter Möhl; Spielleitung: Oberstudiobesitzer Urschitz. An den Hauptrollen sind bestätigt die Herren: Ernst Schidelsky (Schiller), Rudolph der Baross (Gottfried Wölfflin), Kommerzienrat Rode vom Baur (National-Theater München); "Teil II", als Ga. Georg Rottmayr (Walther von der Au), Alexander Mon (Reiterschild), Bruno Morell (Arnold), Herr. Winkler (Neuhold), Michael Bernhard (ein Ritter), die Damen: Marg. Anthony-Müldmann (Wolfsbach), Elisabeth Wohl (Doris), Tella (Götzen), Hanna Kirbach (Gemma), Tello (Sohn). Die vorzuhaltenden Tänze werden aufgeführt von Damen der Maria-Wiegmann-Schule unter Leitung von Gertrud Steinweg. Sololäufer: Herbert Gargula.

+ Der Abschied Battistini im Albert-Theater am Sonnabend in "Ernani" vollzog sich, wie zu erwarten war, in den Formen außerordentlicher, überraschender, lebenprächtiger Begeisterung. Wie nur selten bei Stimme und Gebäuende — wenn man bei einem Battistini überhaupt von einem Mehr oder Weniger sprechen darf — ließ der Künstler seinen königlichen "Caruso" in der ganzen Grohartigkeit und Pracht stimmlicher und dorflieblicher Vollendung erscheinen. Jeder Ton, jede Tonnuance festgestellt, poliert wie funkeln des Eis — bei einem Sänger, der das biblische Alter hinter sich hat, in Wahrheit ein Wunder, das auf der Welt zurzeit wohl seinegleichen nicht hat. Man kann Herrn Director Böschke nicht dankbar genug sein, daß er im Rahmen der Oper im Albert-Theater dem Dresdner Publikum die endliche Battistinischafft mit einem Weltmeisterläger wie Battistini vermittelte hat. Wie wir hören, gedenkt der Künstler, der nach seiner eigenen Neuerung Dresden als eine herrliche Stadt rasch lieb gewonnen hat, im Herbst noch einmal hierher zurückzufallen, und zwar zu einem Lieberabend. Das glänzend besetzte Haus felerte, wie gesagt, den Abschied in ganz außergewöhnlicher Weise. Es regnete im wahren Sinne des Wortes Blumen. Selbst von der Höhe der Bühne rieselten am Schluß des dritten Aktes bei jedesmaligem Aufzischen des Vorhangs auf den Sänger Rosenblätterläuter nieder, deren Duft schließlich das ganze Parterre erfüllte, so daß der immer und immer wieder gerührte dankende Künstler wie auf einem bunten Blütenewisch stand. Auch die Mitwirkenden hatten sich in den italienischen Sill an diesem Abend treulich eingefügt. Wölfen, Gottmayr und Wanda

Kunst und Wissenschaft.

+ Dresdner Theaterspielplan für Montag. Opernhaus: Geschlossen. Schauspielhaus: Geschlossen. Albert-Theater: "Tannhäuser" (7). Residenz-

seines Systems für notwendig gehalten habe. Der Deutsche Stenographenbund werde die Aufgabe haben, den Geist Gabelsbergers weiter zu lehren und zu pflegen und dafür zu sorgen, daß das System nicht noch mehr mechanisiert werde. Auf die Dankesworte an den anwesenden Staatssekretär Schüll vom Reichsministerium des Innern, der einen großen Anteil an der Durchführung der Reichskursturzschrift hat, antwortete dieser mit dem Hinweis darauf, daß er nur die Verwaltungarbeit geleistet habe, das Welingen des Werkes vielmehr dem selbstdidioen Wirken derjenigen zu danken sei, die hier in dem engsten Zentrum standen. Er beglückwünschte den Deutschen Stenographenbund, der die Zeichen der Zeit verstanden habe und sich auf den Boden der Reichskursturzschrift stellen wolle.

Ein prächtiger, von glühender vaterländischer Begeisterung durchspülter Bayrischer Abend

mit Vorführungen des Münchner Schäfflerianzes aus dem Leben Gabelsbergers und anderen wundervollen Darbietungen schloß den Sonntag.

Heute, Montag, beginnen die geschäftlichen Beratungen.

— Postpostzettelungen nach Österreich. Vom 29. Juli an sind im Verkehr mit Österreich auch Postpostzettelungen mit Anzahl des Empfängers, die in Wien von mindestens 10 Stück von einer Zeitungsnr. verwandt sein müssen, zugelassen. Die Gebühr, die nach dem tatsächlichen Gewicht der Zeitungsendungen berechnet wird, beträgt 75 Pf. für je 1 Kilogramm.

— Militärvereinsfest in Moritzburg. Anlässlich des Militärvereinsfestes in Moritzburg am heutigen Montag hat die Reichsbahnverwaltung folgende Verstärkung abgelebt eingeleitet: Ab Nadebeul 6.02 nachm., an Moritzburg 6.31 nachm., ab Moritzburg 10.49 nachm., an Nadebeul 11.19 nachm. Zu Sonnabend ist durch Einlegung eines sonst nur Sonntags verkehrenden Personenzuges Fahrgästezeit nach Dresden geboten und zwar ab Nadebeul 11.22, an Dresden-N. 11.45 nachm., an Dresden-Ost. 11.57 nachm. Außer den Zügen gelten die gewöhnlichen Fahrpläne des öffentlichen Verkehrs, sie halten zwischen Dresden-Ost. und Moritzburg auf allen Stationen.

— Künstlerische Veranstaltungen in der Jahreszeit. In dieser Woche finden in der Jahreszeit folgende Veranstaltungen statt: Dienstag, 28.7. ist Elitkonzert. Am Mittwoch, 4.8. wird ein Kinderfest veranstaltet, für das wiederum ein sehr reichhaltiges Programm aufgestellt wurde. 11. a. ist ein Autoren mit großen Kinderautoren vorzusehen. Abends 1.8. Uhr Gastspiel des Komponisten und Gastdirigenten Paul Linde, Berlin. Am Donnerstag 5.8. Uhr wird ein japanisches Neuerwerk abgekennzt. 1.8. Uhr Gastspiel des Komponisten und Gastdirigenten Paul Linde, Berlin. Am Freitag, 2.8. Uhr, findet ein Gastspiel ehemaliger Volksmusik unter Leitung von Obermusikmeister Weber statt.

— Zur Flucht des Schwerverbrechers Gerhard Karl Berger der wie bereits berichtet, auf dem Transport nach dem Amtssitz Altenberg zwischen den Eisenbahnhäusern Überschlotwitz und Tittendorf aus dem brennenden Zug entflohen und trotz sofortiger Verfolgung entkommen ist, wird 1.8. ab noch folgendes mitgeteilt: Berger war im Augusthaus Görlitz untergebracht, er gilt als gemeingefährlicher Verbrecher, der früher bereits rücksichtslos von der Schule Gebräuch gemacht und auf gegen ihn einströmende Polizeibeamte geschossen hat. Der Flüchtling war an beiden Händen gefesselt, er trug grauen Sportanzug und durchgestrichenes Hemd. Wie mitgeteilt, hatte der am 16. November 1924 zu Beulwitz geborene Verbrecher wegen Totschlags noch eine Reststrafe von 5 Jahren Amtsraum zu verbüßen.

— Sonderausgaben des Reichskurstuchs. Mit der Herausgabe der kleinen Ausgaben des Reichskurstuchs hat die Deutsche Reichspost lang gehegten Wünschen und einem in weitesten Bevölkerungskreisen vorliegenden Bedürfnis entsprochen, wofür die schon bei 1919 erstmäßig Erfolgsreiche einsetzende starke Nachfrage als Beweis dienen kann. Wie das Reichskurstuch zeichnet sich auch die Teilausgaben durch ihre Reichhaltigkeit, Genauigkeit und Zuverlässigkeit besonders aus. Sie enthalten in Abteilung 1 die Eisenbahn- und Kraftwagenverbindungen des östlichen, in Abteilung 2 des mittleren und nordwestlichen, in Abteilung 3 des südlichen Deutschlands sowie die wichtigsten Verbindungs- und Anschlussstraßen nach diesen Gebieten. Der Preis beträgt 2 Pf. für jede Abteilung. Bestellungen nimmt jede Postanstalt entgegen.

— Vannerwitz. Ein Unfall trug sich am Sonntag vormittag hier zu. Die Bäckergehilfen der Firma Dr. Wolfmar Klopfer in Leubnitz-Neuostra hatten eine Omnibusfahrt nach der Tafelwerke Wölter unternommen. Bähnrich der Fahrtstrasse der in Dresden-Mockritz wohnhaften Bäckergefelle Oskar Scherz stürzte im Scherz aus dem Omnibus, um dann hinten in das Fahrzeug wieder einzufallen. Im gleichen Augenblick wurde der Omnibus von einem landwirtschaftlichen Personenkraftwagen überholt, der unvorhergesehene Bäckergefelle von den Radschlägern gestreift, auf die

Stadt geblieben und zum Teil erheblich verletzt. Mitglieder des Comitétolone Vannerwitz leisteten die erste Hilfe.

— Glashütte. (Die verhängnisvollen Tage.) Wegen Bewilligung der Haushaltspolizei steht hier seit fast einem Jahr ein erbitterter Kampf um die Auslösung des Gemeindeverordneten-Kollegiums. Nachdem eine erneute Unterkristallensammlung des erforderlichen Drittels der Wahlberechtigten für den Wahlbezirk zusammengebracht hatte, wurde jetzt den Wahlern Gelegenheit zur Abstimmung gegeben. Für die Auslösung des Stadtparlaments kamen 741. Zur Erreichung der einfachen Mehrheit der Wahlberechtigten fehlten noch 161 Stimmen, so daß der Kampf mit einer Niederlage der Auslösung befehligen endet.

— Bad Elster. (Schwerer Autounfall.) Auf der Rückfahrt nach Bad Elster ließ in der Nacht zum Sonntag zwischen Elsterberga und Glashütte das Auto des Schlossmeisters Richard Spengler so heftig an einen Baum, daß die Insassen verunglückt wurden. Einer der Insassen, ein Manzermüller, war sofort tot. Spengler, der selbst den Wagen fuhrte, wurde mit schweren Verletzungen in seine Wohnung nach Bad Elster gebracht. Der Straßenmann wurde völlig zerstört. Ein zweites Auto, das bei der Überholung die Höchstgeschwindigkeit überschritten, blieb wie durch ein Wunder unbeschädigt.

Rundfunkprogramme.

Mitteldeutscher Sender. Dresden - Leipzig

Montag, den 27. Juli 1925.

Wiederholungskündigung:

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Welt- und Baumwollpreise. 4 Uhr: do. Landwirtschaftliche, Baumwolle, Textilien, Berliner Metalle amlich, Del-Rota.

6 Uhr: do. Daselbe: Wiederholung. Londoner Metalle amlich, Hamburger Metalle amlich.

6.15 Uhr: do. Daselbe: Wiederholung und Mitteilungen des Deutschen Wochens für Handel und Industrie.

Rundfunk für Unterhaltung und Beliebung:

10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt.

12.30 Uhr: Rauener Zeitzeichen.

1 Uhr: Röden und Preiserbericht.

4.30 bis 6 Uhr: Nachtmusikstück des Leipziger Gewandhausorchesters. Dirigent: Hermann Ambrosius. 1. Mozart: Ouvertüre zur „Einführung aus dem Saal“. 2. Beethoven: Adagio aus der „Sinfonie“. 3. Humperdinck: a) Hexentrit, b) Knusperwälzer aus „Hänsel und Gretel“. 4. Holstien: Ouvertüre „Der Ball“ von „Hänsel und Gretel“. 5. Wagner: Zug der Brazen zum Männer aus „Lohengrin“. 6. Beethoven: Türkische March aus „Ruinen von Athen“. 7. Josef Strauß: Dorfgeschäfte aus „Ostereich“. Walzer.

7 bis 7.30 Uhr: Vortrag: Staats. dipl. Gartenbauinspektor Hans Schmid-Dötsch: „Der neuzeitliche Baukunst“.

7.30 bis 8 Uhr: Vortrag: Werner Jenke, chem. Wissenschaft am Institut für experimentelle Pädagogik der Universität Leipzig: „Die Erforschung des Untergrundwassers“ 2. Teil.

8.15 Uhr: Rom Wald und aus den Bergen. Mitwirkende: Prof. Dr. Windfuhr und das Waldornatorium des Leipziger Sinfonie-Orchesters (Emil Freytag, Emil Anne, Max Ensfeld, Alfred Wiegand). 1. Mendelssohn: Wer hat dich du schöner Wald. 2. a) Gottfried Keller: Waldbild I und II; b) Otto Ernst: Waldbild (Prof. Dr. Windfuhr). 3. Weber: Am Wald, aus „Prejola“. 4. Ludwig Ganghofer: Die schwarze Rose (Prof. Dr. Windfuhr). 5. Weißmann-Bell: a) Alceste: Auf Bergeshöhe; b) Martin Gress: Auf dem Bergspuk (Prof. Dr. Windfuhr). 7. Mendelssohn: O Täfer weit o Höhen. 8. Peter Hofstaedt: Als ich zur Drachenbinderin ritt. (Prof. Dr. Windfuhr). 9. Winter: Pant lori durch Berg und Tal.

Nächsteabend (etwa 9.30 Uhr): Preiserbericht und Haderbeis Sportfunkstunde.

Berliner Sender.

Gleichbleibende Fortsetzung vom Montag bis Sonnabend.

10 Uhr: Bericht über die Kleinhändelspreise der wichtigsten Lebensmittel in der Zentralmarkthalle.

10.15 Uhr: Erste Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten. Wetterbericht.

11 bis 12.30 Uhr: Konzert für Versuche und für die Industrie.

12.15 Uhr: Kurzer Tendenzbericht der Berliner Börse.

12.30 Uhr: Wetterbericht des Sezessions-

1.05 Uhr: Zweite Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten. Wetterbericht.

2.15 Uhr: Kurzer Tendenzbericht der Berliner Börse.

3.10 Uhr: Landwirtschaftliche Börse. Zeitansage.

6.45 Uhr: Ratschläge fürs Haus (aus Sonnabend).

Montag, den 27. Juli 1925.

4.00 Uhr: Sechs Minuten für die Frau. (Sommerwohnung im Stadthausen), von Dorothea Goebeler.

5 bis 6.00 Uhr: Konzertmeister Herdy Kaufman. Zeitung: Konzertmeister Herdy Kaufman.

7 Uhr: Reichsbahnchef Dr. Goesch: „Welche Vergnügungen und Erleichterungen gehören die Reichsbahn im Reise- und Frachtverkehr?“

Hochschule für Musik. Schule.

7.30 Uhr: Geh. Regierungsrat Dr. Richard Schmitt, Professor an der Universität Berlin: „Der siebenjährige Krieg“, 4. Vortrag.

8.00 Uhr: 6 Sommermusikabende des Hoch-Quartetts in Chronologischer Abfolge. (Röhl - Streichw. - Spis - Zug.)

8.15 Uhr: 1. Streichquartett C-Woll. Op. 121 von Brahms. 2. Suite für Violoncello solo D-Woll. Op. 131 von Reger. (Walter Zug.)

3. Streichquartett in G. Op. 10 von Busoni.

10 Uhr: Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten. Zeitansage.

10.30 Uhr: Schachkunst (C. Rehmann).

Vereine und Veranstaltungen.

— Rundfunk-Glockenchor des Samaritervereins zu Dresden.

— Verband Dresdner Grundsätze und Gesellschaften.

Dienstag, 7.8. Verkündung im Restaurant Johannehof.

— Deutschnationale Volkspartei, Gruppe 15 und 18. Mitgliederversammlung, Platzwo., den 20. Juli, 19.30 Uhr, Metropolhöfe, Platzdörferstraße 1. Vortrag: Unsere politische und wirtschaftliche Lage (Auswertung, Befragungen usw.).

Amtliche Bekanntmachungen.

Ausschreibung.

Die Steppenarbeiten für den Neubau der Wohnhäuser A und B des Lehrgebäude I der Infanterieschule Dresden sollen im Monat September 1925 ab (soweit der Vorrat reicht) gegen Lohn, freie Auslieferung von 1.50 Mark (nicht in Briefmarken) von der örtlichen Bauleitung der Infanterieschule, Dresden-Albertstadt, Wettbewerbs, abzugeben. Dateien liegen auch die Bedingungen und Bezeichnungen zur Einsicht aus.

Die Angebote sind gut verschlossen mit der Aufschrift: „Angebot auf Steppenarbeiten, Wohnhäuser A und B, Infanterieschule Dresden-Albertstadt“ bis zum 6. August 1925, vormittags 10 Uhr, an das Heeresverwaltungsbüro I, Dresden-N. 15, Königstraße 8, einschließlich aller politisch zu übernehmenden. Anzahl der Bewerber und getrennte Bezeichnung der Arbeiten für die Gebäude A und B sind vorbehoben.

Die Bewerber sind vier Wochen an ihr Angebot gebunden.

Vorschläge für den Wintertitel.

Geöffnet mit Pillenkufe.

Witterungsübersicht der Landeswetterwarte

vom 26. Juli 8 Uhr morgens

Stationen	Uhr 10 0-10 10-20 20-24	Wind 0-10 10-20 20-30 30-40 40-50 50-60 60-70 70-80 80-90 90-100 100-110 110-120 120-130 130-140 140-150 150-160 160-170 170-180 180-190 190-200 200-210 210-220 220-230 230-240 240-250 250-260 260-270 270-280 280-290 290-300 300-310 310-320 320-330 330-340 340-350 350-360 360-370 370-380 380-390 390-400 400-410 410-420 420-430 430-440 440-450 450-460 460-470 470-480 480-490 490-500 500-510 510-520 520-530 530-540 540-550 550-560 560-570 570-580 580-590 590-600 600-610 610-620 620-630 630-640 640-650 650-660 660-670 670-680 680-690 690-700 700-710 710-720 720-730 730-740 740-750 750-760 760-770 770-780 780-790 790-800 800-810 810-820 820-830 830-840 840-850 850-860 860-870 870-880 880-890 890-900 900-910 910-920 920-930 930-940 940-950 950-960 960-970 970-980 980-990 990-1000 1000-1010 1010-1020 1020-1030 1030-1040 1040-1050 1050-1060 1060-1070 1070-1080 1080-1090 1090-1100 1100-1110 1110-1120 1120-1130 1130-1140 1140-1150 1150-1160 1160-1170 1170-1180 1180-1190 1190-1200 1200-1210 1210-1220 1220-1230 1230-1240 1240-1250 1250-1260 1260-1270 1270-1280 1280-1290 1290-1300 1300-1310 1310-1320 1320-1330 1330-1340 1340-1350 1350-1360 1360-1370 1370-1380 1380-1390 1390-1400 1400-1410 1410-1420 1420-1430 1430-1440 1440-1450 1450-1460 1460-1470 1470-1480 1480-1490 1490-1500 1500-1510 1510-1520 1520-1530 1530-1540 1540-1550 1550-1560 1560-1570 1570-1580 1580-1590 1590-1600 1600-1610 1610-1620 1620-1630 1630-1640 1640-1650 1650-1660 1660-1670 1670-1680 1680-1690 1690-1700 1700-1710 1710-1720 1720-1730 1730-1740 1740-1750 1750-1760 1760-1770 1770-1780 1780-1790 1790-1800 1800-1810 1810-1820 1820-1830 1830-184

Die Bedeutung des 31. Juli 1925 für die Einkommensteuer 1924.

Der Hans-Bund für Gewerbe, Handel und Industrie in Berlin teilt mit:

In § 5 des Steuerübereinstimmungsgegeses vom 29. Mai 1925 ist vorgesehen, daß die Steuerpflichtigen in bestimmten Fällen, in denen vor Inkrafttreten des Steuerübereinstimmungsgegeses Vorauszahlungen für das Kalenderjahr 1924, für in das Kalenderjahr 1924 fallende, mit dem Kalenderjahr nicht übereinstimmende Wirtschaftsjahr, oder für in das Kalenderjahr 1924 fallende Teile eines Wirtschaftsjahrs 1923/24 geleistet worden sind, ohne daß eine Entscheidung über die Vorauszahlungen ergangen ist, innerhalb zweier Monate nach Inkrafttreten des Gesetzes, d. h. bis zum 31. Juli 1925, eine anderweitige Festsetzung der Vorauszahlungen beantragt werden kann. Die Begründung hat sich darauf zu erstrecken, daß der Steuerpflichtige entweder überhaupt nicht vorauszahlungspflichtig sei, oder daß er zu hohe Vorauszahlungen bewirkt habe.

Weiterhin ist im § 9 des Steuerübereinstimmungsgegeses (fragt. Hörerparagraf) bestimmt, daß der Abzug bis zum 31. Juli 1925 für das Jahr 1924 auf Antrag verabgesezt werden kann, wenn bei dem Steuerpflichtigen besonders persönliche oder wirtschaftliche Verhältnisse vorgelegen haben, die seine Steuerpflicht wesentlich beeinträchtigten. Auch dieser Antrag muß bis zum 31. Juli 1925 gestellt werden. Die Bedeutung des 31. Juli 1925 ist in weiten Kreisen der Steuerpflichtigen teilweise nicht genügend gewidmet worden. Der Hans-Bund erachtet es daher für notwendig, hiermit nochmals auf diesen Termin aufmerksam zu machen. Er hat bereits bei dem Reichsminister der Finanzen den Antrag gestellt, den Termin um mindestens einen Monat zu verlängern, um allen Steuerpflichtigen die Möglichkeit zu geben, daß ihnen im Steuerübereinstimmungsgeges vorgeschene Recht wahrnehmen zu können.

Stinnes-Bauverein. Wie die „Köln. Tag.“ von der Verwaltung erklärt, haben nunmehr nahelehnende Geschäftsfreunde und Aktionäre des Stinnes-Bauvereins auch noch das Recht erhalten von rund nominell 8,8 Millionen Aktien dieser Bank, das sich im Besitz der Firma Hugo Stinnes befand, angekauft. Damit sind sämtliche Aktien, die seinerzeit von der Firma Hugo Stinnes erworben wurden, wieder in die Hände des alten Aktionärtelkes der Bank übergegangen, die in jeder Richtung ihre Selbständigkeit wiedererlangt hat. Der bisherige Geschäftsgang ist aufzustellen und es wird mit einem ähnlichen Ergebnis wie im Vorjahr (8% Dividende) gerechnet.

Bahnwerke Friedr. & Carl Pfeiffer A.-G. in Riesa. Bei Leipzig. Die Hauptversammlung vom 17. Juli bildete die Fortsetzung der Hauptversammlung, die auf den 31. März zum ersten Male einberufen und auf Verlangen einer Minderheit, welche die Einsetzung von Beisitzern beantragt hatte, verlängert worden war. Die Hauptversammlung genehmigte die Papiermarktbilanz und beschloß, den zahlensmäßigen Ueberschuss in Höhe von 375 817 Billionen Mark aus 1923/24 auf das neue Geschäftsjahr vorzutragen. Ebenso wurde die Gründungsbilanz genehmigt und die Umstellung entsprechend dem Vorschlage der Verwaltung gegen die bereits in der ersten Versammlung aufgetretene Opposition beschlossen. In der Gründungsbilanz sind die Grundstücke und Gebäude mit 424 000 Reichsmark, die Maschinen mit 28 726 Reichsmark, Anlagen mit 14 550 Reichsmark bemerket. Das Bank- und Postgeschäftsbetrieb betrug 10 597 Reichsmark, der festen Schulden 180 511 Reichsmark, der Warenbestand belief sich auf 300 182 Reichsmark. Das neue Aktienkapital beträgt 786 490 Reichsmark und setzt sich zusammen aus 6060 Stammaktien zu 100 Reichsmark und 840 Vorzugsaktien zu 47 Reichsmark. Der gesetzliche Reservefonds wurde neu gegründet mit 77 888 Reichsmark, die aufgenommerten Schuldverschreibungen machen 100 060 Reichsmark aus, die Gläubiger haben 100 892 Reichsmark zu fordern. Bauschulden waren 38 817 Reichsmark vorhanden, dem Dettedere-Konto sind 30 000 Reichsmark überwiesen. Aufsichtsrat und Vorstand verzichteten auf Entlastung, da noch ein Prozeß, den der aus dem Vorstand ausgeschiedene Dr. Kub gegen die Firma angestrengt hat, entschieden ist.

Aus dem Konzern der Brown Boveri & Co. A.-G., Baden (Schweiz). Aus dem soeben veröffentlichten Geschäftsbericht der

Börse- und Handelsteil.

Brown Boveri & Co. A.-G. in Baden (Schweiz) ist über die deutschen Tochtergesellschaften zu entnehmen, daß in den Verhältnissen bei der Brown Boveri A.-G. in Mannheim seit dem letzten Jahre eine ganz wesentliche Veränderung eingetreten sei. Die Mannheimer Werke stehen mit Aufträgen in aufzustellender Weise verdeckt, während der Betrieb vorläufig noch etwas reguliert arbeiten möge. Die Vorlage des Abschlusses für 1924 mündet infolge der veränderten Aufwertungsbemerkungen noch etwas verschoben werden. Über die Mario-Zähler-Werke in München schreibt der Bericht, daß diese Gesellschaft sehr unter der Wirkung der deutschen Verhältnisse und insbesondere unter den späten Zählerpreisen zu leiden gehabt habe. Die Aussichten dieses Unternehmens seien zurzeit schwer zu beurteilen.

* Die Schweizerische der Uhrenindustrie. Angesichts der Tatsache, daß die Schweiz in den Kriegsjahren für ihre Taschenuhrenindustrie mit bedenkendem Erfolg eine staatliche Subventionierung des Uhrenexportes durchgeführt hat, und daß trotz der augenscheinlichen Verbesserung der schweizerischen Taschenuhrenindustrie heutige Uhren noch oleisch billiger verkauft werden als vor dem Kriege, wird für die deutsche Taschenuhrenindustrie unbedingt ein Schutzwall verlangt, um gegenüber einem Dumpingverlust der schweizerischen Uhrenindustrie geschützt zu sein. Dagegen wird für die deutsche Großuhrenindustrie eine Herabsetzung des deutschen Preises für Großuhren auf ein für die Auslandsmärkte vorbildliches Maß gefordert. Neben der Erreichung der vollen Weltbegünstigung ist noch den Darlegungen des Wirtschaftsverbandes der Deutschen Uhrenindustrie anzuhören, daß Großuhren selbständige besonders günstige Möglichkeiten auszunehmen, mit Rücksicht darauf, daß Deutschland das bedeutendste Großuhren erzeugende Land ist und daher das größte Ausfuhrinteresse hat.

* Brahma-Mägdeburg auf der Hamburg-London-Fahrt. Der Rattenkampf auf der Route Hamburg-London hat, wie das „Hamburger Fremdenblatt“ erhält, die Reederei zu weiteren Frachtermäßigung gezwungen. Für die hauptsächlichsten deutschen Ausfuhrziele nach England werden angenommen folgende Frachtmieten berechnet: Glaswaren 16 Schilling (auf Deck 15 Schilling), Spielwaren, leichte Holzwaren, Tonwaren, Porzellan 12,8 Schilling, Tapetische in Rollen, Textilwaren in Rollen, elektrische Artikel, Glastassen 10 Schilling, Eisenmetallwaren, Eisenwaren, Eisenwaren, Blechwaren, alles in Rollen, schwere Holzwaren in Rollen, Metall und Tafel, Tisch und Tafel 7 Schilling. Buder in Rollen 5 Schilling, Rautlich per 1000 Kilogramm.

* Die Leipziger Herbstmesse 1925 für Foto, Photo, Optik und Feinmechanik. Während die Leipziger Technische Herbstmesse vom 30. August bis 9. September dauert, wird die Sondermesse für Foto, Photo, Optik und Feinmechanik in gleicher Weise wie die Allgemeine Mustermesse vom 30. August bis 5. September stattfinden. Die Sondermesse, die wieder eine Reihe hochinteressanter Neuerheiten aufweisen dürfte, wird in dem gleichen Umfang wie bisher in Eröffnung treten und wieder in ihrem alten Heim, der Turnhalle an der Frankfurter Straße, untergebracht sein.

Hamburger Warenmarkt vom 26. Juli. Kaffee. Die Santosofferungen sind sehr unregelmäßig, teilweise um 2 Schilling höher, teilweise um 2 Schilling niedriger. Der heutige Markt zeigte durch regelmäßige Orders kein Interesse für Käufe zu heutigen Preisen. Diese sind ungefähr: für Santos 100 bis 105, Superior 100 bis 110, prima 110 bis 115, extra prima 115 bis 125, gewaschene Centralamerikaner 117 bis 125. — Kakao. In der letzten Marktlage ist keine Rendition eingesetzt, wenngleich das Geschäft ruhig ist. Das Ausland steht gleichfalls fest. — Kais. Troy des ruhigen Geschäftes waren die Preise beibehalten und die Tendenz eher etwas starker. Burmah II loto Juli 15,1% Schilling, August-September 15,8 Schilling, Burmah Bruch A I loto Juli 15,8 Schilling, erste Auguste-Schilling, Oktober 15,4% Schilling, November-Dezember 15,7% Schilling, October 15,4% Schilling, November-Dezember 15,7% Schilling, 15,1%, spätere Andienung 15,8 Schilling, Java 26 15,8 bis 15,7% Schilling. — Auslandszucker. Auch heute war das Geschäft nur klein, bei ruhiger Tendenz. Preise unverändert. Ceychische Kristalle Ceychene loto 16,1% bis 16,8 Schilling, August 16 bis 16,1% Schilling, November-Dezember 15,5% bis 16,8 Schilling. — Schmalz. Amerikanisches 48 Dollar, raffiniertes 44% bis 45,75% Dollar, Hamburger 48 Dollar je 100 Kilogramm netto.

Berliner Schlachthofmarkt vom 26. Juli. Aufruf: 2022 Rinder, davon 904 Bulle, 718 Schafe, 940 Kühe und Hirsche, ferner

976 Rinder, 11 086 Schafe, 4061 Schweine, 30 Stiere, 270 Kühlstander, Schweine. Preise für je 50 Kilogramm in Reichsmark: Ochsen: 1. Klasse 50 bis 54, 2. Klasse 48 bis 46, 3. Klasse 27 bis 40, 4. Klasse 20 bis 34, Bulle: 1. Klasse 50 bis 54, 2. Klasse 45 bis 48, 3. Klasse 35 bis 42, Kühe und Hirsche: 1. Klasse 48 bis 54, 2. Klasse 40 bis 45, 3. Klasse 30 bis 36, 4. Klasse 23 bis 26, 5. Klasse 18 bis 20. Preiser: 22 bis 28, Rinder: 2. Klasse 72 bis 78, 3. Klasse 62 bis 70, 4. Klasse 55 bis 60, 5. Klasse 45 bis 50. Schafe: 1. Klasse 47 bis 50, 2. Klasse 35 bis 45, 3. Klasse 22 bis 29. Schweine: 2. Klasse 84 bis 86, 3. Klasse 81 bis 84, 4. Klasse 61 bis 63, 5. Klasse 78 bis 80, Sauer: 75 bis 78, Siegen: 20 bis 26. Die Preise sind Marktpreise. Sie enthalten einfache Spesen des Handels für Brach, Wurst- und Gemüsefleisch, Unbeschwerter u. u. und beziehen sich auf mühelos erwogene Tiere. Die Stallpreise verringern sich entsprechend. Berlin auf den Schweinen: Geschäftigung in Würtern, Räubern und Schafen ruhig, bei

Leipziger Produktionsbörse vom 25. Juli. Die Produktionsbörse hatte bei regem Verkehr ruhiges Geschäft. Die Preise für Getreide und Sojabohnen waren durchweg etwas niedriger. Buttermittel sind gestiegen. Die allmählichen Notierungen laufen für prompte Ware Varietät frischfrei Leipzig gegen Vorauszahlung pro 100 Kilogramm: Weizen, alter 262 bis 262, neuer 248 bis 258, Roggen 266 bis 266, Sommergerste 230 bis 260, Wintergerste 158 bis 168, Hafer 220 bis 230, Mais 220 bis 240, Raps 220 bis 240, Olivenöl 280 bis 290 bez. Vrs.

Amerikanische Warenmärkte.

Reinwerk. 26. Juli. Silber Ausland 69,275.

Getreide und Weizen.

Reinwerk. 26. Juli. (Schluß) Weizen (per Bushel gleich 27%) 100 Kilogramm: Roher Winter-Sommer loto 161,825, harter Winter-Sommer loto 172,025, Mais loto (per Bushel gleich 26%) 100 Kilogramm: 119,75. Weich Spring Wheat cleared 775 bis 825 per 100 engl. Bushels. Tendenz leicht.

Görlitz. 26. Juli. (Schluß) Weizen (per Bushel gleich 27%) 100 Kilogramm: Roher Winter-Sommer loto 92, 2 150,25, harter Winter-Sommer loto 155,75, Mai loto (per Bushel gleich 26%) 100 Kilogramm: 119,75. Weich Spring Wheat cleared 775 bis 825 per 100 engl. Bushels. Tendenz leicht.

Görlitz. 26. Juli. (Schluß) Weizen (per Bushel gleich 27%) 100 Kilogramm: Roher Winter-Sommer loto 92, 2 150,25, harter Winter-Sommer loto 155,75, Mai loto (per Bushel gleich 26%) 100 Kilogramm: 119,75. Weich Spring Wheat cleared 775 bis 825 per 100 engl. Bushels. Tendenz leicht.

Buenos Aires. 26. Juli. (Schluß) Weizen: August 18,50, September 18,70, Mais: August 9,50, September 9,45, Hafer: August 9,40, Reinfat: August 20,10, September 20,40.

Rio de Janeiro. 26. Juli. (Roter Schlüsselkarte.) Weizen: August 18,85, September 18,85, Mais: August 9,80, September 9,80, Reinfat: August 20,10, September 20,10.

Minneapolis. 26. Juli. (Schluß) Weizen: Juli 162, Oktober 137,25, Dezember 134, Hafer: Juli 54, Oktober 48,75, Dezember 40.

Peru. 26. Juli. 96,75, Oktober 75,50. Weizen loto Northern 1 162, 11 159,75, III 164. Reinfat: Juli 227,75, Oktober 224, Dezember 217,50. Roggen: Juli 56,75, Oktober 56, Dezember 56,25.

Schweine und Rettich.

Chicago. 26. Juli. (Schluß) Schmalz: Juli geschäftlos. September 17,50, Oktober 17,72, Dezember 16,12, Januar (1926) 15,95.

Short ribs: Juli 18,50, September 18,50, Rippchen loto 18,50, Schweinefleisch im Weizen 37,00.

Reinwerk. 26. Juli. Schmalz prima Western loto 18,87. Tafel spezial 9,00, extra 9,75.

Kaffee.

Reinwerk. 26. Juli. (Schluß) Santos: Kaffeebestand 1 058 000, Kaffeesaft 80 000, Rio de Janeiro: Kaffeebestand 201 000, Kaffeesaft 11 000. Pfund in Rio 51,50.

Baumwolle.

Reinwerk. 26. Juli. (Anfang.) Juli geschäftlos. Oktober 24,90 bis 24,95, Dezember 25,08 bis 25,10, Januar (1926) 24,50 bis 24,55, März 24,88 bis 24,90, Mai 25,08 bis 25,12. Tendenz: Rettig.

Reinwerk. 26. Juli. 18,50, September 18,50, Rippchen loto 18,50, November 18,50, December 18,50, January 18,50, February 18,50, March 25,00 bis 25,44, April 25,50 bis 25,75, May 25,50 bis 25,75, June 25,50 bis 25,75, July 25,50 bis 25,75, August 25,50 bis 25,75, September 25,50 bis 25,75, October 25,50 bis 25,75, November 25,50 bis 25,75, December 25,50 bis 25,75, January 25,50 bis 25,75, February 25,50 bis 25,75, March 25,50 bis 25,75, April 25,50 bis 25,75, May 25,50 bis 25,75, June 25,50 bis 25,75, July 25,50 bis 25,75, August 25,50 bis 25,75, September 25,50 bis 25,75, October 25,50 bis 25,75, November 25,50 bis 25,75, December 25,50 bis 25,75, January 25,50 bis 25,75, February 25,50 bis 25,75, March 25,50 bis 25,75, April 25,50 bis 25,75, May 25,50 bis 25,75, June 25,50 bis 25,75, July 25,50 bis 25,75, August 25,50 bis 25,75, September 25,50 bis 25,75, October 25,50 bis 25,75, November 25,50 bis 25,75, December 25,50 bis 25,75, January 25,50 bis 25,75, February 25,50 bis 25,75, March 25,50 bis 25,75, April 25,50 bis 25,75, May 25,50 bis 25,75, June 25,50 bis 25,75, July 25,50 bis 25,75, August 25,50 bis 25,75, September 25,50 bis 25,75, October 25,50 bis 25,75, November 25,50 bis 25,75, December 25,50 bis 25,75, January 25,50 bis 25,75, February 25,50 bis 25,75, March 25,50 bis 25,75, April 25,50 bis 25,75, May 25,50 bis 25,75, June 25,50 bis 25,75, July 25,50 bis 25,75, August 25,50 bis 25,75, September 25,50 bis 25,75, October 25,50 bis 25,75, November 25,50 bis 25,75, December 25,50 bis 25,75, January 25,50 bis 25,75, February 25,50 bis 25,75, March 25,50 bis 25,75, April 25,50 bis 25,75, May 25,50 bis 25,75, June 25,50 bis 25,75, July 25,50 bis 25,75, August 25,50 bis 25,75, September 25,50 bis 25,75, October 25,50 bis 25,75, November 25,50 bis 25,75, December 25,50 bis 25,75, January 25,50 bis 25,75, February 25,50 bis 25,75, March 25,50 bis 25,75, April 25,50 bis 25,75, May 25,50 bis 25,75, June 25,50 bis 25,75, July 25,50 bis 25,75, August 25,50 bis 25,75, September 25,50 bis 25,75, October 25,50 bis 25,75, November 25,50 bis 25,75, December 25,50 bis 25,75, January 25,50 bis 25,75, February 25,50 bis 25,75, March 25,50 bis 25,75, April 25,50 bis 25,75, May 25,50 bis 25,75, June 25,50 bis 25,75, July 25,50 bis 25,75, August 25,50 bis 25,75, September 25,50 bis 25,75, October 25,50 bis 25,75, November 25,50 bis 25,75, December 25,50 bis 25,75, January 25,50 bis 25,75, February 25,50 bis 25,75, March 25,50 bis 25,75, April 25,50 bis 25,75, May 25,50 bis 25,75, June 25,50 bis 25,75, July 25,50 bis 25,75, August 25,50 bis 25,75, September 25,50 bis 25,75, October 25,50 bis 25,75, November 25,50 bis 25,75, December 25,50 bis 25,75, January 25,50 bis 25,75, February 25,50 bis 25,75, March 25,50 bis 25,75, April 25,50 bis 25,75, May 25,50 bis 25,75, June 25,50 bis 25,75, July

Familiennotizen

Statt besonderer Mitteilung.

Heute entschlief sanft nach kurzer Krankheit im 73. Jahre ihres an Liebe und Fürsorge reichen Lebens unsere innig geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Ida verw. Dr. Fritzsche geb. Erfurt

In tiefer Trauer, zugleich im Namen aller übrigen Hinterbliebenen
Gesandter Hans Schmidt
 und Frau Meta Schmidt verw. gew. Großmann geb. Fritzsche,
 Fabrikbesitzer Handelsgerichtsrat **Alfred Grumbt**
 und Frau Elsa geb. Fritzsche,
 Archidiakonus **Karl Weyrich**
 und Frau Adele geb. Fritzsche,
 Landgerichtsrat Dr. **Theodor Fritzsche**,
 sowie 6 Enkel und 4 Urenkel.

Dresden, München, Großröhrsdorf und Weimar, am 25. Juli 1925.

Beerdigung Dienstag, den 28. Juli, nachm. 4 Uhr auf dem Trinitatisfriedhof. Freundlichst zugesetzte Blumenspenden bitten beim Friedhofsmeister abzugeben.

Heute nachmittag ging unsere treusorgende, innig geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Olga Luise Clausnitzer

geb. Hähner

im 64. Lebensjahr in die Ewigkeit ein.

Kniebreche bei Zöblitz
und Görsdorf,
den 25. Juli 1925.

In tiefem Web zeigen dies an
Gertrud Hübner geb. Clausnitzer
Gerhard Clausnitzer
Max Hübner
Käte und Ilse Hübner

zugleich im Namen der anderen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet Dienstag, den 28. Juli, 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus nach Zöblitz statt.

Wir bitten, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Am Sonnabend, dem 25. Juli erlöste ein sanfter Tod unsern geliebten treuen Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Herrn Geheimen Justizrat Paul Grille

Rechtsanwalt und Notar in Löbau

von längerem Siechtum im 89. Lebensjahr.

Löbau, Dresden und Baunen, den 27. Juli 1925.

In tiefem Schmerz
Margarethe Böhmig geb. Grille
 Dr. jur. Hugo Grille
Georg Grille
 Hofrat Dr. med. **Böhmig**
Käthe Grille geb. Müller
Gertrud Grille geb. Scharenberg
 und 5 Enkelkinder sowie 2 Urenkelkinder.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 28. Juli, nachmittags 4 Uhr von der Halle des neuen Friedhofs in Löbau aus statt, wo man auch bittet, etwa freundlich zugesetzte Blumenspenden abzugeben. Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Die Erschöpfung unseres 1. Br.

Julius Schaffer

findet Dienstag, den 28. Juli, nachm. 4 Uhr im Krematorium Tolkeviß statt.
 Elbthal-Loge z. A. O. D.

Trauertage Dienstag, den 28. Juli, abends 8 Uhr.

Geschmackvolle Famillendruckfachen
 liefert schnellstens Buch- und Kunstdruckerei
LIEPSCH & REICHARDT
 Marienstraße 38/42 Dresden-A. Fernsprecher 25241



1 oder 2
leere Zimmer

Jeden Einzel- und Kleinen, mögl. Borot. Seines Gegenkommen zugelassen.

Grat, Dresden 29,
Cochwitzer Str. 5.

Gesucht
 Dampf- u. Wasserleitungsröhre sowie
 sonstiges Zubehör
 für
Fabrikbau.
 Angebote u. K. O. 018 an
 Gewerbebank, Dresden.

Für August noch Zimmer frei

mit all Komfort, Außenboden, Bod., im Einzelnen
 Villa mit gr. Sälen. Weiden, Hirsch-
 Bühlau, Schillerstraße 1.

Damentaschen

neue Modelle -
 Brief-, Geld- und Kleintaschen
 Riesenauswahl, Verkauf zu Fabrik-
 Preisen direkt in den Werkstätten.
 Reparaturen - Güte-Untergüten.
 Thomas, Reichsstraße 4, im Hofe,
 Lindenstraße 14.



Bei der **großen Hitze** empfehlen wir als **Erfrischungs-Getränke**
 die **altbewährten natürlichen Edel-Mineralwässer**:

Apollinaris, Billiner Sauerbrunnen, Dauner Sprudel, Staatl. Fachinger, Fürstensteiner Sauerbrunnen, Mattoni's
 Gießhübler Sauerbrunnen, Harzer Sauerbrunnen Grauhof, Harzer Sauerbrunnen Viktoria, Jullushaller Sauerbrunnen,
 Kaiser Friedrichquelle, Lauchstädt, Staatl. Niederselters, Rhenser Mineralbrunnen, Wildunger Königsquelle.

Zu beziehen
 durch die **H. Ficinus Wwe.,** Mineralbrunnen-Großhandlung, **Johannesstraße 23,** Tel. 13216 und 13232,
 oder durch die Niederlagen in den Apotheken und Drogerien.

Ärztliche Personalnotizen

Dr. Teuffel, Kinderarzt, von der Reise zurück.



Turnen, Spiel und Sport sollen eine Körperliche Erholung, eine wohlaufend fröhliche Stunde sein. Der Körper soll bei kräftiger, nicht ermattet sollst Du den Spielplatz verlassen. Nutzt Du aber Schwere und Rittern in Deinen Übungen, so trefft Du nur lädiellen Sport. Dann sorge für eine Erholung Deines Knorpelgewebes. Deiner Muskulatur. Es verhilft Dir dazu Dr. Schröder's-Aufbausalz. Die täglichen kleinen Preisen Dr. Schröder's-Aufbausalz machen es.

Das fehlt daher nur:

2x1 Preis = 1 ganze
 Leben
 Ausbau-Salz
Das Salz des Lebens ist ein vitaminhaltiges Nährsalz-Präparat, hergestellt nach den neuesten Errungenschaften der Vitamin-Nährsalz-Wissenschaft. Es schafft, gefundenes, altsalreiches Blut. Es befreit. Müdigkeit, Abspannung, Unlust, Depression. Es tröstigt Nieren, Muskeln, Haarmus., Zahngelenke. Es erneuert die Zellen und Gewebe. Es fördert die Verdauung, d. Blutzumlauf, Stoffwechsel. Es reinigt. Nieren, Leber, Darm und Blase. Es bindet, überstülpt. Säuren im Blut u. in den Organen. Es gibt... Kräftegefühl, Frohsinn, Wohlbehagen. Es ist.... geschmeidig, geruchfrei, angenehm zu nehmen.

Dr. Schröder's-AUFBAAUSALZ

die physiologische Ergänzung-Nahrung (gas.-gesch.) zeigt überraschende Erfolge bei allen Zuständen.

Originalglas Marf. 2.50 (für 3 Monate ausreichend). So Apotheken und Drogerien zu haben aber durch die „Vita Handelsges. m. b. H.“ Dresden-U. 1, Am See 16, Postleitzahl Dresden 4272, Berlin 16270.

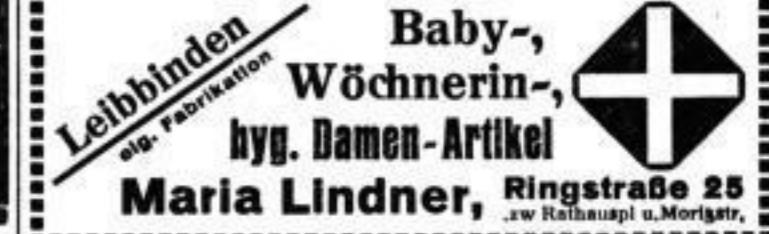
Stollenfrei senden wir an übermann auf Verlangen unter interessante Preise.

Sonder-Angebot

An der Frauenkirche 1

Spitzen-Müller

Gold-, Silber- und Stahlspitzen
 Crêpe de Chine
 in allen Farben
 Hand-, Filet-, Klöppel-Spitzen



Handlich! Unentbehrlich! Überdrücklich!
 für Ausflüge ist der

DN-Fahrplan

Sämtliche Linien des Vorortverkehrs, die wichtigsten Fernstrecken innerhalb Sachsen und deren Anschlüsse

Dampfschiff-Fahrplan

Preis 20 Pfennig

Zu haben in unserer Hauptgeschäftsstelle, in den Bahnhofs-Buchhandlungen, den Zeitungsverkaufsständen, im Straßenhandel und durch unsere Filialen und Austräger

Verlag der „Dresdner Nachrichten“

billig, rohrloses
Zwergfogel,
 3/5, oft in nur gute kleine
 gern billig abgegeben
 Birnbaumstr. 12, 3. r.

Koffer
 aus Rohrplatte,
 Vulk. Fiber,
 Leder

A. Hoy & Co.
 Sporngasse 4.
 Eigene Werkstatt.



Olympia-Theater
Altmühl

Nur noch bis mit Mittwoch
Der große Erfolg!

Lena Warnstetten

nach dem gleichnamigen Roman von
H. Courths-Mahler

In den Hauptrollen:
Grete Reinwald — Carl Auen
Wilhelm Dieterle

Vorführungen täglich 4, 1/6, 1/8 und 9 Uhr

Linckesches Bad

Jeden Montag 7 Uhr
Vornehme Ballschau.

Luisenhof

Löschwitz - Weißer Hirsch
Endstelle der Drahtseilbahn

Wohn-, Bier- u. Speiserestaurant
Heute sowie jeden Montag abends 1/8 Uhr
Gr. Militär-Konzert



MUTTER-KIND IM ZOO DRESDEN
Täglich nachmittags und abends

Helbig-Konzert

Sonntag den 28. bis 31. Juli täglich nachmittags und abends
Auftritt

der Schwäbischen Liedergruppe vom Landestheater Stuttgart.

Jeden Donnerstag Elite-Konzert.
Vorzungskarten haben Gültigkeit.

Tymians Thalia-Theater.

Der Riesen-Lachkoffer!

Tegernseer
Bauern-Theater

Der siebente Bua

noch diese Woche!

Vorzungskarten an der Kasse gültig.

Aufführung 8 Uhr. Ende 1/11 Uhr.

Vorverkauf 10-6 Uhr.

Stadtbad-Hotel, Tharandt

Mod. Fremdenzimmer. Pensionspreis 6,-

Schattiger Garten. Kegelbahn

Fernsprecher 75

Für Verluste empfehle ich gr. u. kl. Saal

Zahnsgasse 12/14 :: Webergasse 25

Sport- und Ehrenpreise



Uhrmachermeister Kern,
Friesengasse 1.

Kistenbretter,
Betonschalung, Rüstposten,
Brennholzbündel günstig lieferbar
Sägewerk Bienenmühle I. Sa.
Heinz Biermann.

Kristall - Porzellan - Glas

Kunkel & Co.

Radeberger Glashüttenlage



Zahnsgasse 12/14 :: Webergasse 25

Telephon 20325

Abt. Aug. Hofmann, Inh. E. Mögel Nachf.

Scheffelstraße 11

Eigene Glashüttenwerke

Letzte Auszeichnung 1925

Goldene Medaille der Stadt Kamenz.

Weinstuben Limbäcker

Johann-Georgen-Allee 8

Wegen baulicher Veränderung
von Montag den 27. Juli bis
mit Mittwoch den 5. August
geschlossen!

Das Ladengeschäft bleibt geöffnet

Zum Kampf im Baugewerbe!

In öffentlichem Interesse haben die Bauarbeiter den Kampf gegen die maflosen Forderungen der Bauarbeiter aufgenommen. Wer ihnen dabei durch unneutrale Haltung in den Rücken fällt, hilft die Baukosten steigen, die Erträge der Mietzinssteuer vermindern und die Aussichten der Wohnungslosen auf ein Unterkommen schmälern.

Der unterzeichnete Arbeitgeber-Verband sieht sich gezwungen, den Blick der Öffentlichkeit auf folgende Bauherrschaften und Baugeschäfte zu lenken:

Siedlung Gartenheim-Stieglitz und Dr. med. Gasch-Stieglitz

führen ihre Bauten trotz der Auspeppung weiter. Ausführender in beiden Fällen:
Baugeschäft Kirchner-Stieglitz

Baugewerke Böhme in Wachwitz,
Firma Höntsch & Co., Niedersedlitz,
Baumeister Johannes Eisold in Radebeul

führen ihre Bauten ebenfalls weiter.

Molkerei Maake & Co.-Laubegast

lehnt die Einstellung der Arbeiten ab.

Auf der Baustelle Blasewitz, Loschwitzer Straße, wird sloss weiter gearbeitet, und zwar unter Gewährung von Mehrlohn.

Bauherr: Pekrun, Mitinhaber der Firma Hauber, Laubegast;

Bauleitung: Architekt Rummel, Dresden;

Ausführung: O. Peschel, Dresden-A., Blumenstr. 53, IV.

Arbeitgeber-Verband für das Baugewerbe zu Dresden.

S. Wagner, Vorsitzender.

VICTORIA



General-Vertretung:
Auto-Büro Egmont Volgt
Tel. 43621 Dresden Reichstr. 11.

Lehrkurs (brieflich) in Reklame

Letter zu höchsten, handelsüblichen Erfolgen. Keine Sds Theorie, nur Praxis aus 40 Jähr. Tätigkeit als Berater vieler großer und kleiner Firmen. Klar, logisch, interessant. Handerie beispiel. Dankesreden. Einziger derzeitiger Kursus in deutscher Sprache. Schüler in allen Kulturländern und in höchsten Kaufmannsstellungen. Auch jedem Angestellten erschwinglich. Prospekt kosten. Deutscher Werbe-Untericht u. Versen, Fliesen F.

Saison-Ausverkauf

bei großer Preisermäßigung

M. Langer

Dresden

Frauenstraße 12, 1.

Herren- und Knaben-Anzüge

Damen-Konfektion

Baumwollwaren

Schuhwaren

Cardines

auf

Kredit

klein Auszahlung, begrenzte Teilzahlung

Jedermann erhält Kredit!

Albert Glühmann

mech. Faß- u. Bottichfabrik

Freital-Birkigt

Fernsprecher 348

Bottiche, Fässer für Weinhandlungen,

Brennereien, Essigfabriken, Bleibrennerei,

Gärberen, chem. und Papierfabriken,

Reparaturhölzer.

Neues modernes Speizezimmer,

frisch aus: Böfle, Krebs, Blaueblättrig, 4 Stück,

2 Kürbisse (bunkef Größe) preiswert zu verhauen.

Zu erkennen: Schmeißglocken 2, II., Höhe 1,5 bis

1,4 Uhr. Telefon 26524.

Opernhaus bis 15. August
Schauspielhaus bis mit 22. August geschlossen.

Alberttheater
(Sommeroper.)
Zuschauer

1/2 Oper u. 2. Kl. Wagner,
S. Wilhelm Tell.

Residenztheater
1/28. Serie
Gefügel mit der Zeit,
Gefügel mit Musik von
G. Grünbaum u. W. Stern.
Musik von G. Gilbert.
S. Grüne Maria.

Central-Theater.
Gefügel b. Werner Zanders
8. Hälfte kleine Preis
Geschnapf von Werner
Zanders

Bottichbühne: 186-495.
Bühnenloch, 1: 3401-7700
S. Hälfte kleine Preis.

Regina-Theater
Beginn 8 1/2 Uhr des
Gitter-

Ganz-Programm
Ganz die
Regina-Samabende

Stadtteilspiele
4-Uhr-Ganzee

Bei freiem Eintritt

Grosse-Künstlerspiele

Grunau Str. 17.

Schönheitstheater Evelyn

erstmaliges Auftreten

in Dresden.

Allabendlich 8 Uhr.

Kein Weinraum!

Die Direktion

Bereits 1.0. reaktionellen

Zeit: Dr. W. Schaffrath,

Dresden; für die Männer:

Dr. Max. Dresden;

Das best. Blatt mit 10 G.

Briefkästen.

Grußwunden des Briefkastens:

Vormittags lauter am Sonn- und Feiertagen (daher von 11 bis 12 Uhr; nachmittags nur Montags und Mittwochs von 5 bis 6 Uhr).

Schriftlich können Anfragen nur beantwortet werden, wenn Rückporto beigefügt ist.

Die Sonderpostkunde in Post, Wohnungs- und Auswertungssachen findet jeden Dienstag nachmittags von 15 bis 6 Uhr statt.

*** Richter Elise. (1 Mf.) „Vieher Onkel! Auf einer Studienreise ich bin nämlich ein „Walmädchen“) kam ich in das herrlich schöne Künstlererholungsheim Schloss Neuburg bei Passau. Von seinen Schönheiten könnte ich einen Band erzählen. Aber Du kannst es? Welche bee?“ — „Dort mal, Du kleines Walmädchen, Du scheinst mir auch keine Dresdenin zu sein; denn nach den bei der Rheinlandsfeier gemachten Erfahrungen muß man annehmen, daß manche richtigen Dresdner nicht einmal Dein vogtländisches „Welche bee?“ verstehen. Aber deswegen braucht man noch nicht die Kenntnis des Lateinischen von Dir zu verlangen. Aber eins hätte Du machen können... die Anschrift richtig abschreiben! Dann hätte sie dem Onkel weniger Kopfschrecken gemacht. Es heißt nämlich nicht „continentum“, sondern „concontinentum“, nicht mir dem batzen, sondern mit dem weichen Tee. „Concontinentum“ kommt von derselben Wurzel wie der „Konditor“, der „Bewirzbaader“. Und der ganze Spruch heißt auf Deutsch: „Die heile Würze der Speise ist der Hunger, des Trunken der Durst“. Also nicht die Seele verwedeln, wenn Du wieder mal wo was Lateinisches abschreibst. Denn es ist nicht leicht zu denken, daß sich der gelehrte Onkeladler „verdrückt“ hat.

*** Richter Venus. (20 Pf.) Ich bin sonst gern zurückgekehrt mit meinem Reisemutter, nur möchte ich gern etwas längere und vollere Augenklipse und -brauen besitzen. Weißt Du vielleicht ein Mittel dafür? Wie kommt es, daß alle Filmchauspielerinnen so lange Augenklipse haben? — Ja, die Filmchauspielerinnen! Sie haben Dir's also angelebt! Na ja, da muß Dir schon geholfen werden. Aber unter einer Bedingung... Du darfst's bestimmt nicht weiterfragen. Wenn nämlich die Kinochauspielerinnen nach getaner Arbeit abends zu Hause sitzen (Kinochauspielerinnen sitzen immer des Abends zu Hause, schon damit sie die schönen, ruhenden Familienzenen im Film spielen können), dann bestricken sie sich die Augenlider und die Augenbogen mit Guinini arabisum (man kann auch Sonderfarben nehmen)! Solange dies noch nicht ist, streuen sie Eisenstaub darauf. Wenn das dann fest geworden ist, nehmen sie sich einen großen Magneten und halten ihn den vor die Nase... Der zieht dann mit Eisenstäben und Klebstoff die Wimpern und Brauenhaare lang. So wird's gemacht!

*** Nette von der Berliner Seite. (1 Mf.) Bei meiner Wanderrung durch das niedere Erzgebirge, das nebenbei auch seine Schönheiten hat (ins erinnere nur an Oelsdorf, Augsburg, Erdmannsdorf, Hobrech), hörte ich bei Verwandten ein Wort, das mir schweres Kopfschrecken verursachte. Ich habe zwar bestandenen, daß es irgendein Gemäß zum Abnehmen einer Flüssigkeit, z.B. Wasser, sein muß, aber was genau bedeutet und wo es herkommt, kann ich mir nicht erklären. Weißt Du's? Das Wort heißt „enne Dreinießluse“; wenigstens glaube ich es so gehört zu haben.“ — Ganz richtig habt Du nicht gehört, denn Dein „Beiter“ hat ganz aweis „Dreinießluse“ gesagt: daß darin enthaltene „o“, das sehr dunkel und fast wie „u“ klingen kann, hat einen allerdings fast nur dem Erzgebirger selbst hörbaren Beiklang von „o“. Und eine „Oase“ ist ein irischer Krug mit einem Henkel. Diese „Oasen“ sind aber alle größer von Inhalt als ein Krug. Denn der Leter heißt die „Kanne“ und was kleiner ist auf gut Erzgebirgisch „a Kanne“. Aber die „Dreinießluse“! Ein „Nietel“ sagt der Erzgebirger in mancher Gegend für das „Nietel“, ein Halslitzmaul; genau so wie die Wortschatz von „Dat Kluss“ für das Hochdeutsche „Kloß“ nicht „Klöse“, sondern „die Klicker“ heißt. Eine „Dreinießluse“ ist also ein irischer Krug mit Henkel von 1½ Liter Volumen. „So, so ist enne schwarze Sproch, das Gebürgische!“

*** A. S. München. (50 Pf.) „Bitte, teilen Sie mir mit, was Sie von einem Ehemann halten, wenn er in Gesellschaft im Gastraum sich mit einer ganzlich fremden Kellnerin an einen etwas absichts lebenden Tisch setzt und diese dort auf den Mund führt, während seine Frau seit 2 Jahren seine Frau) am Nebentische sitzt. Was dies für seine Frau nicht eine grobe Beleidigung? Ist es ein Grund, um die ehelichen Verhältnisse zu lösen, ohne jedoch die Scheidung zu beantragen?“ — Der Vorgang stellt allerdings eine so grobe Beleidigung dar, daß auf eine Klage hin wohl auf Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft oder auch auf „Scheidung“ erkannt werden könnte, wie das wiederholt geschehen ist, namentlich wenn auch sonst Verschulden des Ehemannes nachzuweisen werden kann. Will die Frau „Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft“ herbeiführen, so muß sie sich über darauf gefaßt machen, daß falls ihre Klage begründet ist, der Ehemann die Scheidung herbeiführt.

*** G. S. „Wie bekomme ich aus einem Glas-Ausstellungskasten, in dem Seife ausgestellt war, den Geruch so heraus, daß ich Tee, Kärluts und ähnliches darin aussetzen kann?“ — Das wäre allerdings von Nebel, wenn Deine Knipperchen nach Seife schmeckten. Wahrscheinlich kosten gründlich heiß aus mit Wasser, dem Du etwas hervomangafautes Raten befehlst, wodurch dann weiter gründlich mit absolutem Alkohol und lasse dann gut rüsten.

*** Der Wachstoffsiegel. (1 Mf.) „In einem Hausgrundstück ist bei Benutzung des Waschhauses durch eine Wiesenspartei beim Kochen der Wäsche trotz größter Vorsicht ein Stoff Blätte in Größe eines Tellers im Kessel abgesprungen. Wer ist in diesem Fall verpflichtet, einen neuen Kessel zu schaffen?“ — In erster Linie ist der Hausherr dafür verantwortlich, daß Wachstanz in Ordnung und benutzbare zu erhalten. Er wird den Mieter nur dann zur Erfüllung dieser Reparatur heranziehen können, wenn dieser den Schaden abschließlich oder durch schuldhaften Fahrlässigkeit verursacht hat.

*** Nette Robert. „Kannst Du mir sagen, welche Vorbildung nötig ist für den Geheimdienst der Polizei? 2. Weißt Du, ob es eine Erprobung gibt, die gleich dem Matrat ist und zum Besuch einer Hochschule berechtigt? 3. Gibt es einen Ort im Spreewald, der Lehre oder Lehre heißt?“ — 1. Welche Vorbildung für den Geheimdienst der Polizei nötig ist? Entweder die Fertigkeit sämtlicher Conan-Doxle, Sherlock-Holmes, Miss Carter- und sonstigen Detektiv-Romane Europa und der Vereinigten Staaten, oder eine Anfrage bei der Polizeidirektion. 2. Eine Erprobung für das Matrat gibt es nicht. Auch der auf einem anderen Weg als dem der neunklassigen höheren Schule in den Besitz der zum Matrat nötigen Kenntnisse gelangte muss die Prüfung an einer höheren Schule ablegen. 3. Orte mit Namen, wie Du sie nennst, könnten im Spreewald mit dem zur Verfügung stehenden Radfahrgutmaterial nicht ausgestanden werden; nur ein Leichten-Bach unweit Eger ist verzeichnet.

*** Frau E. P. (50 Pf.) „Ich und meine Familienmitglieder sind gleich vielen anderen Menschen leidenschaftlich Tomatenlatefester. Nun ist uns wiederholt schon gesagt worden, daß der Genuss roher Tomaten Ursache von rheumatischen und alzitischen Leiden sei. Ich bitte deshalb, eine Aufklärung darüber zu geben, ob daß der Tomate nachgefragte Nebel sich tatsächlich bewährheit.“ — Die Tomate ist für uns in Deutschland eine verhältnismäßig neue Frucht. Die Erfahrungen über ihre Besinnlichkeit oder Nichtbesinnlichkeit sind jedenfalls noch nicht abgeschlossen. Auf alle Fälle gilt nun ihr, was auch von den meisten anderen derartigen Früchten gilt: die Menschen sind verschieden, d.h. dem einen bekommt sie, dem andern nicht, je nach seiner Gesamtheitlichkeit. Manche wollen nach längerem reichlichen Tomatenessen leidende Beschwerden beobachtet haben, andere Nierenkrüppen. Einem Fingerzeig gibt Du selbst. Du sagst, Du wärst „leidenschaftliche“ Tomatenlatefester. Man soll nichts „leidenschaftlich“ sein. Ein Leidenschaftsteal schadet niemandem, ein Glas Bier auch nicht, ein Städte auch nicht; wer aber alles dies leidenschaftlich“ genießt, wird sich unbedingt Schaden zufügen. Auch ist's mit dem wohl mit Essig angemachten Tomatenflocke so „ne“ Sache; der regelmäßige Essiggenuss ist schon an schädlich. Überdies kommt doch die rohe Tomate ohne die Salat-Aufmachung noch viel würziger und erfrischender.

*** E. M., Dresden 29. (1,10 Mf.) Ich hätte so gern das Lied aufgeschrieben, das ich in meiner Schulzeit mal gehört habe, seitdem aber nie wieder. Der erste Vers lautet:

Wenn jemand eine Reise tut,
So kann er was erzählen.
Dann nahm ich meinen Stock und Hut
Und tat das Reisen wählen. —
Da hat er gar nicht dabei dran getan,
Erzähl' er nur weiter, Herr Uriel!

Das Lied möchte ich gern ganz haben.“ — Nun, das Lied ganz herzugeben, ist nicht möglich, es hat zu viele Strophen. Aber es soll Dir gesagt werden, wo Du es findest. Es stammt von Matthias Claudius und ist 1770 erstmals im Gothischen Museums-Almanach erschienen. Es wurde als Gesellschaftslied gesungen, so daß immer einer den neuen Vers und der Chorus den Schrey im mit der Arie an Herrn „Urian“ sang. Die vielen Verse gefielten unseres Urgrößvaters sehr; aber an der Stelle, wo der Sänger nicht nur harmlose Scherze von seinen Reisen berichtete, sondern „persönlich“ wurde, da nahm das Lied durch eine kleine Veränderung des Reihenrhythmus ein plötzliches Ende. Die letzte Strophe heißt:

Und fand es überall wie hier,
Und überall 'nen Sparten,
Die Menschen grade so wie wir
Und grade solche Karren. —
Da hat er gar sehr dabei dran getan,
Erzähl' er nicht weiter, Herr Uriel!

Es wird übrigens berichtet, Goethe habe eine Singweise dazu gegeben. Das Lied ist wieder abgedruckt in der Sammlung „Goethingers Dichterlauf“, die Du sicher in der Landesbibliothek findest.

*** Dr. H. M. (1 Mf.) „Die amerikanische Ophewelle“ erregt die Gemüter noch mehr, und so kann auch ich mit Erzählungen behaupten: eine Ophewelle könnte wohl aus dem atlantischen Kontinent zu uns austreten, nicht aber von Amerika. Der etwa 5000 Kilometer breite Atlantik mit seiner riesigen Wassermasse würde die Ophewelle aufsaugen, verändern oder irgendwie in Sturm, Barometersturm usw. umsetzen; schon wenige hundert Kilometer vor der amerikanischen Küste müßte sich diese Ophewelle verflüchtigen. Deshalb, lieber Onkel, frage bei Deinem Generaloberwetterdienst an, wie er darüber denkt.“ — Ganz genau so wie Du. Es ist selbstverständlich nicht möglich, daß eine warme Luftströmung, ohne von ihrer hohen Temperatur wesentlich zu verlieren, über den Ozean kommt. Du hast ganz recht: das Wetter Europas kann wohl durch solche Temperaturwellen aus Amerika nicht gerade beeinflußt werden. Aber... mittlerweile ist doch ein solcher Einfluß möglich. Das Weltmeer ist nämlich keineswegs eine gleichmäßige Wärmewelle. In seinen Strömungen gibt es sehr erhebliche Wärmeunterschiede. In jeder einzelnen dieser Strömungen kann nach Jahreszeit und Sonnenbestrahlung ihres Ursprungsortes die Wärme sehr verschieden sein. So auch im Golfstrom, der Amerika und Europa verbindet. Es ist dort, wo er Amerika verläßt, im Golf von Florida, außerordentlich und besonders lange sehr warm, so kommt der Golfstrom viel wärmer an die europäische Küste als gewöhnlich und beeinflußt die Bildung von Tiefdruck- und Hochdruckgebieten in ganz anderer Weise, als wenn er seine normalen Grade hat. Du siehst, daß amerikanisches Wetter beeinflußt doch auf diesem unterseelischen Umwege das Wetter Europas.

*** Silbergeld 1925. Wie groß ist der Silbergehalt und der Gehalt an unedlem Metall in den jetzigen Taler- und Ein-Marschlücken? — Die gegenwärtigen Reichssilbermünzen bestehen zu 50 Prozent aus Silber und zu 50 Prozent aus Kupfer. In demselben Verhältnis waren schon die ersten neuen Silbermünzen geprägt; nur konnte man sie wegen Mangels an gewissen Materialien zur Prägung nicht so gut prägen wie die neuen. Die neuen Münzen werden überdies noch nach der Prägung in eine Säure gelegt, so daß in der obersten Schicht das Kupfer aufgelöst und diese nur noch aus reinem Silber besteht. Wenn sie also längere Zeit noch aus reinem Silber bestehen. Wenn sie also längere Zeit nicht verfärbt und abgegriffen sein werden, werden sie auch wieder so „nachkriegsmäßig“ aussehen wie die ersten.

*** Nette Maria. (1 Mf.) Im Jahre 1912 habe ich nach Deinem probaten Rezept Pfefferminzöl gemacht und weiß bloß noch, daß ich die Pfefferminzstengel mit Würdigem Spiritus in eine Flasche getan und dann Zuckerland gekocht habe. Doch weiß ich kein Quantum mehr. Auch möchte ich gern schwarzen Johanniskreuzöl und Wein machen.“ — Zur Bereitung eines guten Pfefferminzöls mit 2 Handvoll frischer oder etwas mehr getrockneter Pfefferminzblätter und Stengel mit 2 Liter Kornbranntwein oder Weinbrand in eine Flasche, verkost diese gut, stellt sie vier Wochen in die Sonne oder Öfenwärme, seift dann durch ein Tuch, seift ein Pfund geläuterten, wieder erkalteten Zucker zu und filtriert. Wenn so kann man einen guten Schnaps von schwarzen Johannisbeeren machen. Von Wein nur von schwarzen Johannisbeeren wird gewarnt. Nach dem gewöhnlichen Johannisbeerweinverfahren wird er zu bitter... gallebitter.

*** Kampfhähne. „Lieber Onkel! Du hast im Kreisfassen die Frage, ob „E. A. 126 (E. A. III)“ das erste Luftschiff gewesen sei, das nach Amerika geflogen ist. Ich frage: Diese Auskunft ist insofern nicht ganz richtig, als bereits einige Jahre zuvor das englische Luftschiff „A. 84“ von England nach Neuseeland gefahren ist. Dort hat es seinen Heimathafen ergänzt und ist dann glatt wieder in den Helmutshafen zurückgeflogen. Der Flug fand im Juli 1910 statt und dauerte von Schottland ausgehend, nach Tonga Island 81½ Stunden. Der amerikanische Oberst Pritchard schreibt damals über die Fahrt: „Was wir hier erleben, ist ein Triumph deutscher Technik!“ denn „A. 84“ war nach der Vorlage des erbeuteten Zeppelins „E. 89“ gebaut. Die Fahrt fand übrigens unter enormer Flottenförderung statt. Man sieht also, daß die Leistung damals zweifellos groß war. Keinesfalls aber war sie mit der des „E. A. III“ zu vergleichen. Übrigens wäre ich dankbar, wenn Sie einmal darauf aufmerksam machen, daß es für uns Deutsche eigentlich keinen „E. A. III“, sondern nur einen „E. A. 126“ geben sollte; aber selten hört man die deutsche Bezeichnung.

*** Nette Historiker. (2 Mf.) Kannst Du mir sagen, ob es in Dresden noch Firmen gibt, die über 200 Jahre alt sind, und wie heißen sie? Ich interessiere mich für Alt-Dresden, und dazu gehört der alte ehrbare Handel, so wie er uns in „Soll und Haben“ geschildert wird. Kannst Du mir helfen? — Nein; denn es ist doch wirklich unmöglich, daß Dir der Briefkasten das Material zu einer Doktorarbeit zusammenbringt. Aber es ist gewiß dankbar und dankenswert, daß diese Doktorarbeit einmal geschrieben wird. Wende Dich an das Stadtarchiv, dort wird man Dich beraten und Dir beim Suchen behilflich sein.

*** Nette Historiker. (2 Mf.) Kannst Du mir sagen, ob es in Dresden noch Firmen gibt, die über 200 Jahre alt sind, und wie heißen sie? Ich interessiere mich für Alt-Dresden, und dazu gehört der alte ehrbare Handel, so wie er uns in „Soll und Haben“ geschildert wird. Kannst Du mir helfen? — Nein; denn es ist doch wirklich unmöglich, daß Dir der Briefkasten das Material zu einer Doktorarbeit zusammenbringt. Aber es ist gewiß dankbar und dankenswert, daß diese Doktorarbeit einmal geschrieben wird. Wende Dich an das Stadtarchiv, dort wird man Dich beraten und Dir beim Suchen behilflich sein.

*** Richter Bessbeth. (50 Pf.) Deine treue Nichte Bessbeth hat sich in der Illustrationszeitung ihre Holzlandkarte, und nun ist der vereinfachte Einheitsraum (vergleiche Holzlandkarte) hinzugefügt. Da ich nun selbst nicht wünschlich werden will, bitte ich Dich, trotz der Ophewelle Deinen Briefkasten anzugreifen, um dieses gräßliche Unheil zu vertreiben.“ — Den Briefkasten anzustrengen, wird nicht viel Zweck haben. Das ist doch keine Gasabend-Sigarettenkiste, auf der man herumkrammt, bis was rauskommt. Aber das Gehirn wird auch nicht besonders geheizt zu werden brauchen, denn der Siegfried, der den Holzmarktinstitutum erschlägt, ist allgemein bekannt; er heißt Petroleum. Einige die Möbel reichlich mit Petroleum ein, und zwar so, daß das Petroleum tatsächlich in die Würmlöcher hineinkäuft. Die Schön vorbanden Wöhre werden dann gut verwest und die Möbel aufpoliert.

*** Vogelbauer. (1 Mf.) Ich besitze einen Flugstift von Metall, worin sich Baldwügel aufhalten. Trotz aller Sauberkeit und sorgfältiger Pflege bekommen einige Vogel Raftkäfer. Was ist die Ursache und wie ist dies zu beilegen? — Du meinst, daß sich die Baldwügel in Deinem Flugstift aufhalten? Man muß wohl eher glauben, Du hältst sie darin auf... Wie dem auch sei, die Krankheit des Wödels braucht nicht am Bauer zu liegen, sie kann auch durch falsche Fütterung verursacht sein. Vielleicht bekommen sie zu viel Hans, vielleicht gibt Du ihnen zu wenig frisches Grün. Vielleicht liegt es auch daran, daß sie nicht so viel Infesten in Deinem Käfig finden, als ihnen brauchen die Natur darbietet. Am besten erkundigt Du Dich einmal in einer größeren Zoologischen Handlung, was Du tun kannst.

*** Richter Elisabeth. (50 Pf.) „Kannst Du mir bitte, ein gutes Haarwuchsmittel nennen? Mein Haar ist sehr dünn und ganz seidenweich. Ich habe schon alle möglichen Haarwasser angewendet, doch leider hat nichts angeschlagen.“ — Ein Haarwuchsmittel... das, wann i m wü... ein Kapital könnte man damit verdienen... ein Kriegschaft mit schuldenfreiem Rittergut. Aber die Bedingungen für die Stärkung eines unausreichenden Haarwuchses kann nur ein guter Arzt stellen. Ein solcher allgemeiner Mangel des Haares kann nämlich auch durch eine allgemeine Ernährungsstörung des ganzen Menschen bedingt sein. Er ist dann vielleicht durch eine umfangreiche Kur des Gesamtorganismus zu heilen.

*** Richter Susanne. Zu den Dir genannten Flugzeugfabriken ist noch hinzutragen, daß es noch Flugzeugfabriken in Deutschland gibt: Henschel in Warnemünde, Krupp in Travemünde, Albatros in Berlin-Johannisthal, Dietrich in Kassel, Stahlwerk Werk in Breslau, Udet in München, Focke-Wulf in Bremen. Fliegerschulen bestehen in Leipzig bei der Aero-Express-Luft-Betriebs-Gesellschaft, in Magdeburg in der Luft-Reederei, in Stettin, in Würzburg, in Fürth, in München. Wüßt Du Dich noch näher unterrichten, so wende Dich an den Deutschen Luftfahrer-Verband, Geschäftsstelle Dresden, Berthelsstraße 5.

*** Heiratslehnsherrsche. Richter Gundel (1 Mf.) sucht für Ihre Freunde, Witwe, 45, aus erster Ehe, lieben Kameraden, der sie vertröst, eine gute, vorsorgliche Hausfrau zu sein. In Frage kommt höherer Beamter oder Geschäftsmann. Sie bringt sie auch gern in ein gutes Geschäft geben würde. — Richter Gundel (50 Pf.) bittet:

Ach Schatz, lieber Onkel, nimm Dich auch melner an
Und hilf 'ne braven Witwe zu einem braven Mann;
Doch seinem frühen Helmgang soll eine dritte Zeit;
Doch sämpfte mutig weiter, sang nicht Sorg' und Schmerz,
Doch einsam blieb und traurig das glückbedürftige Herz.
Und ich kann Glück auch spenden, das weiß ich ganz genau.
An eines Mannes Seele als trenbescherte Frau.
Die Kunst, das Helm zu schmieden, übt' ich von Jugend auf.
Und im Bereich der Seele nehm' ich's mit jeder auf.
Wer' geschäftlich tätig, würd' ich sein Prokurist.
Sie lernt' und übt' seit Jahren, was dazu nötig ist.
So würden wir's wohl schaffen und hauen uns das Haus.
Mit Möbeln und mit Wäsche hätt' ich es rechtlich aus.
Und ist in später Jahren die Ruhe dann gekot.
Enthebt mein Sohnes Erbteil uns lieber aller Not.
O Schatz, liebster Onkel, nimm Dich auch melner an.

Du machst gleich wie glücklich, mich und den künftigen Manu.
Und find' wir nur erst glücklich in unserm Heim zu zwein.
So wirst Du nicht vergessen; Du sollst der Hausfrau sein.“
(Ra, na!) — Richter Christa (1,50 Mf.), 26, mit allen Tugenden einer lächelnden, sportiven und ordentlichen Hausfrau, aus guter Bürgerfamilie, gekonnt, klug und mittelgroß. Richterin, dafür große Naturfreundin, selbst Klavierspielerin, mögte gern einen wirklich idealen Lebensgefährten. Der Richter möchte am liebsten auf dem Lande oder wenigstens in Kleinstadt seinen Wohnungskreis haben. Wäre es ein Lehrer von eben deutscher, christlicher Gottesfamilie, gekonnt, sportiven und ordentlichen Hausfrau, aus guter Bürgerfamilie, gekonnt, klug und mittelgroß. Richterin, dafür große Naturfreundin, selbst Klavierspielerin, mögte gern einen wirklich idealen Lebensgefährten, am liebsten in höherer Position, 32 bis 42, der Treue und Kaufverantwördung noch zu schaffen weß. Bekannt wird sie sich freuen, wenn sie ihr zukünftiges Heim für dessen Ausstattung gesucht wird, auf dem Lande oder in Kleinstadt finden könnte. — Richter Matzel (2 Mf.), 26, Blondine, schlank, mittelgroß, von gutem Charakter, möchte einen passenden Lebensgefährten, aus guter Bürgerfamilie, gekonnt, klug und mittelgroß. Richterin, dafür große Naturfreundin, selbst Klavierspielerin, mögte gern einen wirklich idealen Lebensgefährten, am liebsten in höherer Position, 32 bis 42, der Treue und Kaufverantwördung noch zu schaffen weß. Bekannt wird sie sich freuen, wenn sie ihr zukünftiges Heim für dessen Ausstattung gesucht wird, auf dem Lande oder in Kleinstadt finden könnte. — Richter Matzel (2 Mf.), 26, Blondine, schlank, mittelgroß, von gutem Charakter, möchte einen passenden Lebensgefährten, aus guter Bürgerfamilie, gekonnt, klug und mittelgroß. Richterin, dafür große Naturfreundin, selbst Klavierspielerin, mögte gern einen wirklich idealen Lebensgefährten, am liebsten in höherer Position, 32 bis 42, der Treue und Kaufverantwördung noch zu schaffen weß. Bekannt wird sie sich freuen, wenn sie ihr zukünftiges Heim für dessen Ausstattung gesucht wird, auf dem Lande oder in Kleinstadt finden könnte. — Richter Matzel (2 Mf.), 26, Blondine, schlank, mittelgroß, von gutem Charakter, möchte einen passenden Lebensgefährten, aus guter Bürgerfamilie, gekonnt, klug und mittelgroß. Richterin, dafür große Naturfreundin, selbst Klavierspielerin, mögte gern einen wirklich idealen Lebensgefährten, am liebsten in höherer Position, 32 bis 42, der Treue und Kaufverantwördung noch zu schaffen weß. Bekannt wird sie sich freuen, wenn sie ihr zukünftiges Heim für dessen Ausstattung gesucht wird, auf dem Lande oder in Kleinstadt finden könnte. — Richter Matzel

menge folgte den interessanten Rennen, die — wie erwartet — mit einem Sieg der deutschen Mannschaft endete. Die Überschreitung des Tages war die Niederlage von Tschecho-Slowakei im 100-Meter-Lauf durch den Hamburger Büchner. Die nächste Belebung war der Sieg von Troybach im 100-Meter-Hürdenlauf in 15 Sek. und der 400-Meter-Sieg von Dr. Peiger im 48,8 Sek. Die deutsche Mannschaft, die die Schwedenstaffel am ersten Tage gegen die Ungarn verloren hatte, konnte in der Olympischen Staffel den Spieß umdrehen. Im Gesamtergebnis lagte Deutschland mit 69 Punkten gegen Ungarn (66%), Tschecho-Slowakei (88%), Österreich (14) und Jugoslawien (7) Punkte. Die Ergebnisse: 100-Meter-Lauf: 1. Büchner-Deutschland 10,7 Sek.; 2. Schüller-Deutschland (14 Meter); 3. Gergo-Ungarn (11 Meter) zurück; 400-Meter-Lauf: Dr. Peiger-Deutschland 48,8 Sek.; 2. Gergo-Ungarn (15 Meter); 3. Kunkopui-Tschecho-Slowakei, 1500-Meter-Lauf: 1. Wöllner-Deutschland 4: 6,1 Min.; 2. Troyba-Tschecho-Slowakei 4: 7 Min.; 3. Genuin-Deutschland 4: 7,4 Min.; 5000-Meter-Lauf: 1. Walpert-Deutschland 15,45 Min.; 2. Bräuer-Deltecke 15,48 Min.; 3. Hofmann-Deutschland 15,49 Meter; 110-Meter-Hürdenlauf: 1. Troybach-Deutschland 15 Sek.; 2. Jandera-Tschecho-Slowakei. Diskuswerfen: 1. Gergo-Ungarn 41,40 Meter; 2. Somfai-Ungarn 40,85 Meter; 3. Hoffmeller-Deutschland 39,45 Meter. Hochsprung: 1. Gaspar-Üngarn 1,85 Meter; 2. Wachan-Tschecho-Slowakei 1,80 Meter; 3. Urban-Üngarn 1,80 Meter; 4. Günz-Deutschland 1,75 Meter. Weitsprung: 1. Sonnenburg 7,07 Meter; 2. Goto-Ungarn 6,89 Meter; 3. Wachan-Tschecho-Slowakei und Hoffmann-Deutschland 6,85 Meter. Olympische Staffel: 1. Deutschland 8,18 Min.; 2. Ungarn 8: 28 Min.; 3. Tschecho-Slowakei. Schwedenstaffel: 1. Ungarn 8: 57,2 Min.; Deutschland 1: 58,1 Min.; 3. Tschecho-Slowakei.

Die internationalen Leichtathletikläufe in Duisburg gingen vor 8000 Zuschauern vor sich. Die Holländer erschienen nicht am Start, da ihnen die Erlaubnis mit Rückstich auf den Länderkampf am kommenden Sonntag gegen Belgien nicht erteilt wurde. Die Sieger in den einzelnen Wettkämpfen waren: Dreimal-100-Meter-Staffel: Münchens 18,0 8,12 Min., 400-Meter-Lauf: Bögl (Köln) 51,4 Sek., 100-Meter-Lauf: von Rappert (Karlsruhe) 11,8 Sek., 1500-Meter-Lauf: Vanneck (Leipzig) 4: 17,9; 400-Meter-Staffel: Preußen (Duisburg) 44,8 Sek., 110-Meter-Hürdenlauf: Steinhardt (Karlsruhe) 16 Sek. Hochsprung: Kratz (Worms) 1,67 Meter. Schwedenstaffel: Sportklub Charlottenburg 3: 04,4. Weitsprung: Töroß (Berlin) 7,08 Meter. 5000-Meter-Lauf: Wachan (Amerika) 15,48 Min. Olympia-Staffel: Köln 18,9 8: 41,6. Diskuswerfen: Steer (Dortmund) 26,00 Meter. Speerwerfen: Hauer (Düsseldorf) 54,50 Meter. Schmett-100-Meter-Staffel: Preußen (Duisburg) 1: 58,8.

Internationale Leichtathletik. Die englischen Studentenmannschaften von Oxford und Cambridge traten auf ihrer Amerikafahrt zu einem Wettkampf gegen die Universitätsmannschaften von Princeton und Cornell an und konnten einen überlegenen Sieg davontragen. Die Leistungen waren teilweise ganz hervorragend, wie nachstehende Ergebnisse zeigen: 100 Yards Vorstoß (Oxford) 10 Sek. 22 Yards Kugel (Cornell) 21,2 Sek., 440 Yards Stevenson (Oxford) 30 Sek. 880 Yards Come (Cambridge) 2 Min., 1 Meile 9,06 4: 15,5. 2 Meilen Morgan (Oxford) 9: 52,2. 120 Yards Hürden-Vord. Purdy (Cambridge) 15,4 Sek. 220 Yards Hürden-Vord. Burnham 24,7 Sek. Hochsprung von Geisel (Cambridge) 1,80 Meter. Weitsprung Mac. Intosh (Princeton) 7,14 Meter. Stabhochsprung Boncours (Cornell), Braden (Princeton) und Haatt (Oxford) je 3,81 Meter. Angelstoßen Hills (Princeton) 14,655 Meter. — Die amerikanische Mannschaft startete nach ihrer Teilnahme bei den englischen Meisterschaften in Dublin. Der Weltrekordmann Osborne (Amerika) hatte sich auf seinem Spezialgebiet, dem Hochsprung, zu viel zugemutet. Er leistete dem englischen Polizeimeister O'Connor eine Vorgabe von 18,2 Metern. Der Engländer sprang 1,80 Meter, so daß Osborne schon 2,04 Meter springen mußte, um zu gewinnen. Er erreichte indes aber nur 1,98 Meter, während der Sprung über 2,04 Meter mißlang. Das 100-Yards-Vorgabedauflauf gewann Evans (Amerika) in 9,9 Sek. vom Mal, die 440 Yards fuhren gleichfalls den Wallmann-Stevens (Amerika) in 51,8 Sek. in Front, und den Weitsprung mit Vorgabe gewann Jones (Amerika) mit der tatsächlichen Leistung von 7,320 Meter.

Tennis

Der Tennisclub „Graf-Welt“ Krummhübel hat sein Programm für das 6. Allgemeine Internationale Tennis-Turnier fertiggestellt. Die acht Konkurrenzen werden in der Zeit vom 29. Juli bis 2. August ausgetragen. Der Deutsche Tennisbund hat erstmals genehmigt, daß die Meisterschaft von Alesse gebürgt im Herren-Einzel und Damen-Einzel ausgetragen wird. Weitere Wettkämpfe sind: Damen- und Herren-Einzel ohne Vorgabe, eben, zwei Runden, gemischtes Doppelspiel offen und Herren-Doppel offen. Für die Meisterschaft im Herren-Einzel und Damen-Einzel wird der Bandentreppel des Fabrikbesitzers Baumer (Oelsberg) ausgetragen, im Damen-Einzel offen der Bandentreppel der „Blaueblauer“ Nachrichten, und im Herren-Einzel offen der Bandentreppel des „Berliner Tageblatts“. Der Turnausschluß für das Turnier, für welches fünf Plätze zur Verfügung stehen, ist Montag, den 27. Juli, abends; die Nominierungen sind zu richten an Harry Grömburg, in Ha-Sporthaus Grömburg u. Sohn, Krummhübel.

Radsport

Der große Sachsenpreis.

Jean Weiß wieder Sieger der Dauerrennen.

Mit unserem Trip auf den Weltmeister von Bandenreppel sind wir gründlich bereitgefallen. Der Weltmeister hatte einen ganz schlechten Tag. Er fuhr wohl sehr gleichmäßig, kam aber mit den anderen nicht fort. Der Held des Tages war der Frankfurter Jean Weiß, der in Dresden seine schnellsten Seine feierte.

Erster Lauf des Dauerrennens ging zwar der Hannoveraner mit der Spitze ab, doch erfreute er sich der Führung nur über 7 Kilometer. In prächtigem Sturm entriß sie ihm Weiß. Als dann Möller kurz darauf zum Überholen ansetzte, ließ er auf den letzten Platz. Er konnte sich zwar vorübergehend wieder auf den zweiten Platz vorarbeiten, mußte sich aber gegen Schluß des Laufes aquaten. Wegmann wieder abtreten. Der zweite Lauf war glücklicher für ihn, er endete hier in gleicher Runde mit dem Sieger Weiß und bemühte damit sein Können gehörig. Sein tieferer Verlust im ersten Lauf ließ ihn aber nur als Vierter im Gesamtergebnis rangieren. Was niemand vermutete, war das überaus gute Abschneiden des kleinen Arno Bauer. Der Kronobergshäfer war gut in Schwung, blieb im ersten Lauf nur eine einzige Runde an Weiß ein und belegte im zweiten Lauf einen guten dritten Platz mit zwei Minuten Verlust.

Sein Draufgängertum wurde durch lebhabten Verfall belohnt. Der Schweizer und Weltmeister Paul Suter rettete den dritten Platz, schien aber im zweiten Teile des Rennens etwas mitgenommen. Sein Landsmann Wegmann war gestern nicht der alte gleichmäßige Fahrer, und der Belgier Leon Vanderkruyft konnte rein gar nicht gefallen. Der Verlauf der Dauerrennen war äußerst interessant. Bei den Rennläufen erhob sich der graufliegige und beharrte Schwab (Schwaz) den ersten Platz im Preis von Schwanau. Hoffmann (Berlin) wurde Zweiter vor Richard Schröder (Dresden), der sich durch den Sieg in einem der Vorläufe vor Horizont und Weiß für den Endlauf qualifizierte. Beim Punktfahren rettete Weier (Dresden) durch Gewinnieren der Schlusswertung die Ehre Dresden mit 18 Punkten vor Rudel (Berlin), 10 Punkten. Das Zweiflerhören ließen sich die Berliner Techniker-Akademie nicht nehmen, obwohl sie von den Dresdner Roedel-Hartmann hart bedrängt wurden, die mit nur einer halben Stunde Rückstand den zweiten Platz belegten. Die Entschuldigungen führten freilich zw. Bonge (Chemnitz) als Erster das Zielband, wurde aber wegen Behinderung diskvaliert, so daß Häßler (Dresden) zum Sieger erklärt wurde. Das Rennen verlief harmonisch und botte einen deferten Wettkampf verdient, der leider wieder nur wegen Gewitterverzug ausblieb, der mittags einzog und bis nach 4 Uhr anhielt. Die Rennen begannen deshalb eine Stunde später, um 5 Uhr. Gegen 4000 Zuschauer botte das gute Programm trotzdem hinausgeleucht; es läuft aber anzunehmen, daß sich die doppelte Zahl durch die Regen abhalten ließ. Sie haben einen hervorragenden Renntag verbracht.

Ergebnisse. Großer Sachsenpreis, Dauerrennen über 100 Kilometer in zwei Läufen. 1. Lauf 50 Kilometer: 1. Jean Weiß (Frankfurt) 40 : 27; 2. Arno Bauer (Charlottenburg) 500 Meter; 3. Paul Suter (Schwaz) 1800 Meter; 4. Henry Wegmann (Schwaz) 4400 Meter; 5. Erich Müller (Hannover) 4750 Meter; 6. Leon Vanderkruyft (Belgien) 6000 Meter. 2. Lauf über 50 Kilometer: 1. Jean Weiß 40 : 10; 2. Erich Müller 400 Meter; 3. Arno Bauer 1400 Meter; 4. Paul Suter 1650 Meter; 5. Henry Wegmann 3100 Meter; 6. Leon Vanderkruyft 6000 Meter. Gesamtergebnis: 1. Jean Weiß 100 Kilometer; 2. Arno Bauer 98,650 Kilometer; 3. Paul Suter 96,575 Kilometer; 4. Erich Müller 94,850 Kilometer; 5. Henry Wegmann 92,500 Kilometer; 6. Leon Vanderkruyft 87,400 Kilometer. — Ringer-Rennen. Maßfahren über 1000 Meter. Endlauf: 1. Schwab 1 : 54; 2. Hoffmann ½ Ringe zurück; 3. Richard Schröder ½ Ringe zurück; 4. Klafters weit zurück. — Preis für Reid. Punktfahren über 500 Meter. 1. Wertung: Rudel, Schröder, Klafters, Roedelcamp; 2. Wertung: Weier, Sonnig, Lange, Schröder; 3. Wertung: Rudel, Zimmerman, Freiwald, Bänger; 4. Schluss-

wertung: 1. Weier, 2. Reinach, 3. Bögerl, 4. Roedelcamp. Gesamtpunkte: 1. Weier (Dresden) 18 Punkte, 2 : 23; 2. Rudel (Berlin) 10 Punkte; 3. Reinach (Berlin) 6 Punkte; 4. Bögerl (Chemnitz) 4 Punkte; 5. Roedelcamp (Dresden) 3 Punkte. — Preis von Irma. Zwölferlauf über 3000 Meter: 1. Leibniz & Reinsch 4 : 11,1; 2. Roedelcamp-Hartmann 36 Ringe zurück; 3. Freimold-Zimmermann 2 Ringe; 4. Bögerl-Bögerl (Chemnitz) 1 Ringe. — Entschuldigungsrennen: 1000 Meter: 1. Häßler (Dresden) 1 : 27,4; 2. Bänger (Chemnitz). Ausgangslauf: 1000 Meter: 1. Böhmer (Dresden) 1 : 27,4; 2. Bänger (Chemnitz). Ausgangslauf: 1000 Meter: 1. Böhmer (Dresden) 1 : 27,4; 2. Bänger (Chemnitz).

Deutsche Radmeisterschaften.

Gottfried und Saldom in Freiburg.

Auf der Radrennbahn in Freiburg an der Dreisam fanden gestern die deutschen Radmeisterschaften über 1 und 100 Kilometer für Berufsfahrer zur Entscheidung. Heute, schwiles Weitern hatte die Radsäume nicht abholen können, die in einer Höhe von 15 000 Personen die Fahrt umstimmen. Bei der Radsäume führte somit das Bild unter wechselnder Führung bis in die letzte Runde. Gottfried-Hannover unterwarf sich plötzlich einem Ausreißerlauf und gewann 110-Meter-Hürdenlauf: 1. Troybach-Deutschland 15 Sek.; 2. Jandera-Tschecho-Slowakei. Diskuswerfen: 1. Gergo-Ungarn 41,40 Meter; 2. Somfai-Ungarn 40,85 Meter; 3. Hoffmeller-Deutschland 39,45 Meter. Hochsprung: 1. Gaspar-Üngarn 1,85 Meter; 2. Wachan-Tschecho-Slowakei 1,80 Meter; 3. Urban-Üngarn 1,80 Meter; 4. Günz-Deutschland 1,75 Meter. Weitsprung: 1. Sonnenburg 7,07 Meter; 2. Goto-Ungarn 6,89 Meter; 3. Wachan-Tschecho-Slowakei und Hoffmann-Deutschland 6,85 Meter. Olympische Staffel: 1. Deutschland 8,18 Min.; 2. Ungarn 8: 28 Min.; 3. Tschecho-Slowakei. Schwedenstaffel: 1. Ungarn 8: 57,2 Min.; Deutschland 1: 58,1 Min.; 3. Tschecho-Slowakei.

Rennen im Südtirol. Als Rüstlauf zur „Barbats-Fahrt“ Südtirol-Brixen stand am Sonntag auf der Südtiroler Radrennbahn in Merano ein 100-Kilometer-Mannschaftslauf an, an dem vierzehn Verbündete teilnahmen. Der Südtiroler Radsportverein hatte die Fahrt unter wechselnder Führung bis in die letzte Runde. Gottfried-Hannover unterwarf sich plötzlich einem Ausreißerlauf und gewann 110-Meter-Hürdenlauf: 1. Troybach-Deutschland 15 Sek.; 2. Jandera-Tschecho-Slowakei. Diskuswerfen: 1. Gergo-Ungarn 41,40 Meter; 2. Somfai-Ungarn 40,85 Meter; 3. Hoffmeller-Deutschland 39,45 Meter. Hochsprung: 1. Gaspar-Üngarn 1,85 Meter; 2. Wachan-Tschecho-Slowakei 1,80 Meter; 3. Urban-Üngarn 1,80 Meter; 4. Günz-Deutschland 1,75 Meter.

Kräpfl in Stockholm. Der deutsche Daueraufbau Kräpfl holte noch eine weitere Rennsiegesleistung.

Rennen in Südtirol. Als Rüstlauf zur „Barbats-Fahrt“ Südtirol-Brixen stand am Sonntag auf der Südtiroler Radrennbahn in Merano ein 100-Kilometer-Mannschaftslauf an, an dem vierzehn Verbündete teilnahmen. Der Südtiroler Radsportverein hatte die Fahrt unter wechselnder Führung bis in die letzte Runde. Gottfried-Hannover unterwarf sich plötzlich einem Ausreißerlauf und gewann 110-Meter-Hürdenlauf: 1. Troybach-Deutschland 15 Sek.; 2. Jandera-Tschecho-Slowakei. Diskuswerfen: 1. Gergo-Ungarn 41,40 Meter; 2. Somfai-Ungarn 40,85 Meter; 3. Hoffmeller-Deutschland 39,45 Meter. Hochsprung: 1. Gaspar-Üngarn 1,85 Meter; 2. Wachan-Tschecho-Slowakei 1,80 Meter; 3. Urban-Üngarn 1,80 Meter; 4. Günz-Deutschland 1,75 Meter.

Kräpfl in Stockholm. Der deutsche Daueraufbau Kräpfl holte noch eine weitere Rennsiegesleistung.

Rennen im Südtirol. Als Rüstlauf zur „Barbats-Fahrt“ Südtirol-Brixen stand am Sonntag auf der Südtiroler Radrennbahn in Merano ein 100-Kilometer-Mannschaftslauf an, an dem vierzehn Verbündete teilnahmen. Der Südtiroler Radsportverein hatte die Fahrt unter wechselnder Führung bis in die letzte Runde. Gottfried-Hannover unterwarf sich plötzlich einem Ausreißerlauf und gewann 110-Meter-Hürdenlauf: 1. Troybach-Deutschland 15 Sek.; 2. Jandera-Tschecho-Slowakei. Diskuswerfen: 1. Gergo-Ungarn 41,40 Meter; 2. Somfai-Ungarn 40,85 Meter; 3. Hoffmeller-Deutschland 39,45 Meter. Hochsprung: 1. Gaspar-Üngarn 1,85 Meter; 2. Wachan-Tschecho-Slowakei 1,80 Meter; 3. Urban-Üngarn 1,80 Meter; 4. Günz-Deutschland 1,75 Meter.

Kräpfl in Stockholm. Der deutsche Daueraufbau Kräpfl holte noch eine weitere Rennsiegesleistung.

Rennen im Südtirol. Als Rüstlauf zur „Barbats-Fahrt“ Südtirol-Brixen stand am Sonntag auf der Südtiroler Radrennbahn in Merano ein 100-Kilometer-Mannschaftslauf an, an dem vierzehn Verbündete teilnahmen. Der Südtiroler Radsportverein hatte die Fahrt unter wechselnder Führung bis in die letzte Runde. Gottfried-Hannover unterwarf sich plötzlich einem Ausreißerlauf und gewann 110-Meter-Hürdenlauf: 1. Troybach-Deutschland 15 Sek.; 2. Jandera-Tschecho-Slowakei. Diskuswerfen: 1. Gergo-Ungarn 41,40 Meter; 2. Somfai-Ungarn 40,85 Meter; 3. Hoffmeller-Deutschland 39,45 Meter. Hochsprung: 1. Gaspar-Üngarn 1,85 Meter; 2. Wachan-Tschecho-Slowakei 1,80 Meter; 3. Urban-Üngarn 1,80 Meter; 4. Günz-Deutschland 1,75 Meter.

Kräpfl in Stockholm. Der deutsche Daueraufbau Kräpfl holte noch eine weitere Rennsiegesleistung.

Rennen im Südtirol. Als Rüstlauf zur „Barbats-Fahrt“ Südtirol-Brixen stand am Sonntag auf der Südtiroler Radrennbahn in Merano ein 100-Kilometer-Mannschaftslauf an, an dem vierzehn Verbündete teilnahmen. Der Südtiroler Radsportverein hatte die Fahrt unter wechselnder Führung bis in die letzte Runde. Gottfried-Hannover unterwarf sich plötzlich einem Ausreißerlauf und gewann 110-Meter-Hürdenlauf: 1. Troybach-Deutschland 15 Sek.; 2. Jandera-Tschecho-Slowakei. Diskuswerfen: 1. Gergo-Ungarn 41,40 Meter; 2. Somfai-Ungarn 40,85 Meter; 3. Hoffmeller-Deutschland 39,45 Meter. Hochsprung: 1. Gaspar-Üngarn 1,85 Meter; 2. Wachan-Tschecho-Slowakei 1,80 Meter; 3. Urban-Üngarn 1,80 Meter; 4. Günz-Deutschland 1,75 Meter.

Kräpfl in Stockholm. Der deutsche Daueraufbau Kräpfl holte noch eine weitere Rennsiegesleistung.

Rennen im Südtirol. Als Rüstlauf zur „Barbats-Fahrt“ Südtirol-Brixen stand am Sonntag auf der Südtiroler Radrennbahn in Merano ein 100-Kilometer-Mannschaftslauf an, an dem vierzehn Verbündete teilnahmen. Der Südtiroler Radsportverein hatte die Fahrt unter wechselnder Führung bis in die letzte Runde. Gottfried-Hannover unterwarf sich plötzlich einem Ausreißerlauf und gewann 110-Meter-Hürdenlauf: 1. Troybach-Deutschland 15 Sek.; 2. Jandera-Tschecho-Slowakei. Diskuswerfen: 1. Gergo-Ungarn 41,40 Meter; 2. Somfai-Ungarn 40,85 Meter; 3. Hoffmeller-Deutschland 39,45 Meter. Hochsprung: 1. Gaspar-Üngarn 1,85 Meter; 2. Wachan-Tschecho-Slowakei 1,80 Meter; 3. Urban-Üngarn 1,80 Meter; 4. Günz-Deutschland 1,75 Meter.

Kräpfl in Stockholm. Der deutsche Daueraufbau Kräpfl holte noch eine weitere Rennsiegesleistung.

Rennen im Südtirol. Als Rüstlauf zur „Barbats-Fahrt“ Südtirol-Brixen stand am Sonntag auf der Südtiroler Radrennbahn in Merano ein 100-Kilometer-Mannschaftslauf an, an dem vierzehn Verbündete teilnahmen. Der Südtiroler Radsportverein hatte die Fahrt unter wechselnder Führung bis in die letzte Runde. Gottfried-Hannover unterwarf sich plötzlich einem Ausreißerlauf und gewann 110-Meter-Hürdenlauf: 1. Troybach-Deutschland 15 Sek.; 2. Jandera-Tschecho-Slowakei. Diskuswerfen: 1. Gergo-Ungarn 41,40 Meter; 2. Somfai-Ungarn 40,85 Meter; 3. Hoffmeller-Deutschland 39,45 Meter. Hochsprung: 1. Gaspar-Üngarn 1,85 Meter; 2. Wachan-Tschecho-Slowakei 1,80 Meter; 3. Urban-Üngarn 1,80 Meter; 4. Günz-Deutschland 1,75 Meter.

Kräpfl in Stockholm. Der deutsche Daueraufbau Kräpfl holte noch eine weitere Rennsiegesleistung.

Rennen im Südtirol. Als Rüstlauf zur „Barbats-Fahrt“ Südtirol-Brixen stand am Sonntag auf der Südtiroler Radrennbahn in Merano ein 100-Kilometer-Mannschaftslauf an, an dem vierzehn Verbündete teilnahmen. Der Südtiroler Radsportverein hatte die Fahrt unter wechselnder Führung bis in die letzte Runde. Gottfried-Hannover unterwarf sich plötzlich einem Ausreißerlauf und gewann 110-Meter-Hürdenlauf: 1. Troybach-Deutschland 15 Sek.; 2. Jandera-Tschecho-Slowakei. Diskuswerfen: 1. Gergo-Ungarn 41,40 Meter; 2. Somfai-Ungarn 40,85